

Bettags Malschule™

Ausgabe 8/1 2022

Das online Magazin rund ums Zeichnen und Malen



Ölpastell - Landschaft

Pastellkreiden - Schnelle Skizzen

Aquarellfarbe - Sgraffito Technik

Acrylfarbe - Die Grisaille-Technik

**KOSTENLOS
&
UNABHÄNGIG**

INHALT

3	Vorwort
5	AQUARELL
5	Aquarell- und Tuschemarker
8	Sgraffito Aquarell
12	Die Kraft der Untermalung
16	ÖLPASTELL
20	Ölpastell - Auch für Landschaften geeignet
25	PASTELLKREIDEN
25	Einfache Porträtskizzen
34	Mit wenigen Strichen eine Szene einfangen
40	Strich für Strich
46	ACRYLMALEREI
46	Die Grisaille Technik
56	Auf ein Wort
59	Impressum



Liebe Leserin, lieber Leser,
in den letzten Malschulen habe ich mich speziell nur einem Thema gewidmet. In diese Ausgabe geht es erstmals um verschiedene Themen, die allerdings auch ausführlich behandelt werden sollen.
Malen und Zeichnen ist nicht statisch, sondern immer auch im Fluss, der sich ständig ändern kann. Für mich zählen allerdings keine Trends, sondern Techniken, die man jederzeit nutzen kann und die zu besseren Ergebnissen führen können.
Gerade die alten Meister wussten die Techniken richtig einzusetzen, um so aussergewöhnliche Bildnisse zu erschaffen. Ich bin nach wie vor von den alten Techniken fasziniert, auch deshalb, weil sie manchmal so genial einfach sind. Eine dieser Techniken ist das Malen mit Pastellkreide, (nicht zu verwechseln mit Soft Pastellen!) die wieder eine spezielle Unterart der Pastellmalerei darstellt. Mit Pastellkreide lassen sich wunderbare Skizzen und kleinere Gemälde zaubern, und das ohne großen Aufwand. Deshalb finde ich, eine ideale Technik auch für den Hausgebrauch.
Mit der Grisaille-Technik ist es das schon ein wenig anders. Gerade wenn man mit Acrylfarben arbeitet, ist die Technik eine kleine Herausforderung, die sich allerdings lohnt, denn man spart eine Menge Farbe, vor allen Dingen die teuren Pigmente, die sehr sparsam zum Zuge kommen. Auch hier finde ich, sollten Sie einen Blick riskieren und sich mit der Technik vertraut machen. Wie immer gibt es neben dem PDF-Magazin auch wieder einige Videos zu den vorgestellten Techniken auf meinem YouTube Kanal.
Ich würde mich freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen und das ein oder andere Lernvideo anschauen. Ich Ihnen viel Spaß mit der neuesten Malschule und hoffe, Sie sind auch bei der nächsten Ausgabe wieder dabei.

Herzlichst Ihr
Franz-Josef Bettag



Aquarell- und Tuschemarker

Praktisch sind sie ja, die neuen Wasserfarben-Marker, die sich ideal mit den permanent Markern ergänzen. Vorzeichnen mit den wasserunlöslichen Tinten und dann nach Lust und Laune farbig kolorieren. Die Wasserfarben Marker (Aquarellmarker) lassen sich nach dem Auftrag mit dem Pinsel und Wasser aquarellartig vermahlen, das ermöglicht ein schnelles und unproblematisches Skizzieren und Zeichnen.

Das Beispiel mit dem Raben zeigt, wie mit 3 Farbtönen eine schnelle Koloration entsteht. Die schwarze Tuschezeichnung wird mit ein paar Strichen aus den Wasserfarben Marker übermalt und anschließend mit dem nassen Pinsel aufgelöst. Und schon entsteht Plastizität, die das Motiv gleich viel spannender macht.





Rötel (Sanguine) ist ja eher als Kreide bekannt, aber es gibt ihn auch als Farbton in den Pitt Artist Pen von Faber Castell als Einzeltift oder im Set mit 4 Stiften. Mir den permanenten Tuschestiften lassen sich spannende Effekte erzeugen (Papier - PaintOn von Clairefontaine).



Ich verwende die Technik hauptsächlich für Skizzen und Zeichnungen, die mir als Gedankenstütze dienen. So kann ich auch meine Ideen farblich anreißen. In diesem Beispiel habe ich mit dem Pitt Artists Pen von Faber Castell gezeichnet. Mit dem Röteltönen lassen sich eigenwillige Schraffuren und Schatteneffekte herstellen. Da die Tusche der Stifte sehr schnell trocknet und eine gute Wasserfestigkeit besitzt, kann man zügig mit dem Kolorieren beginnen. Ich arbeite meist von Hell nach Dunkel und beginne mit den helleren Tönen der Aquarellmarker und mache deshalb nur wenige Striche, die ich mit dem Pinsel vermale. Je mehr Wasser ich zugebe, desto transparenter und heller wird die Farbe aus dem Aquarellmarker. Die Schatteneffekte entstehen durch das Übereinanderlegen des gleichen Farbtones und dem anschließenden Vermalen mit Wasser. Der helle Glanz auf dem Fischschwanz der Meerjungfrau wurde mit dem Pitt Artist Pen White aufgetragen. Das muss man nicht machen, ich fand es aber interessant einen Glanzeffekt einzubauen. Der Effekt lässt sich mit der 1,5 mm Rundspitze recht gut auftragen.



Sgraffitto Aquarell

Landschaft in Grün



Das Thema Sgraffitto Aquarell habe ich ja schon ausführlich in meinem Sonderheft Aquarellmalerei behandelt, dennoch möchte ich es noch einmal ansprechen, denn die Technik bietet nach wie vor neue Ansätze in der Aquarellmalerei. Sie ermöglicht ausdrucksstarke Bildkompositionen ausserhalb der traditionellen Malweise mit dem Pinsel.

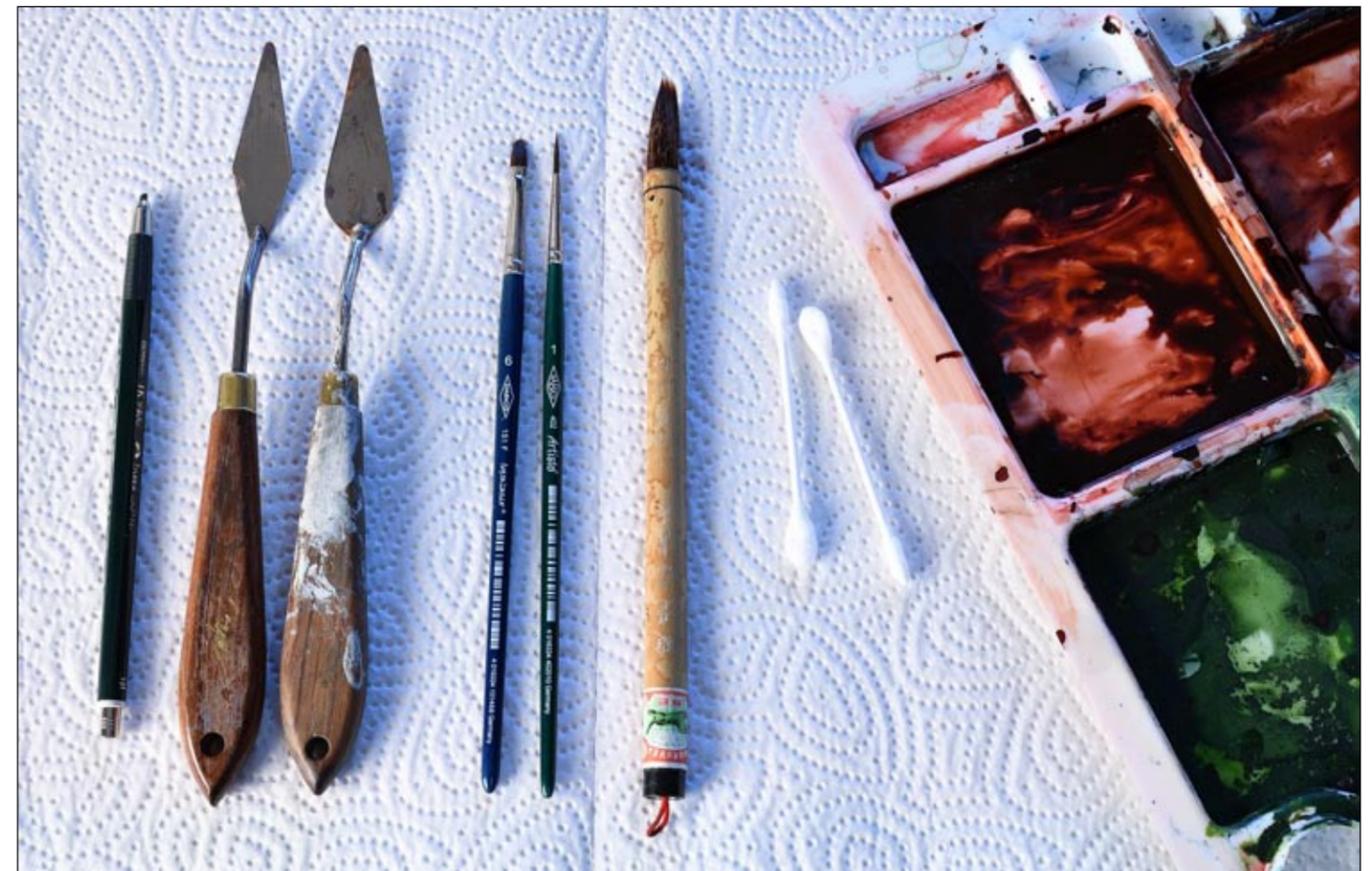
Für die Spachtel-Technik benötigt man ein kräftiges Papier, es sollte mindestens 300 Gramm schwer sein und am besten satiniert (glatte Oberfläche). Raue oder auch weiche Papiere können durch die harte Kante des Spachtels beschädigt werden (Papier - Stonehenge 300 Gramm - satiniert).



Für die Arbeit mit dem Spachtel benötigt man eine satt angemischte Farbe, die nicht zu dünnflüssig sein sollte.

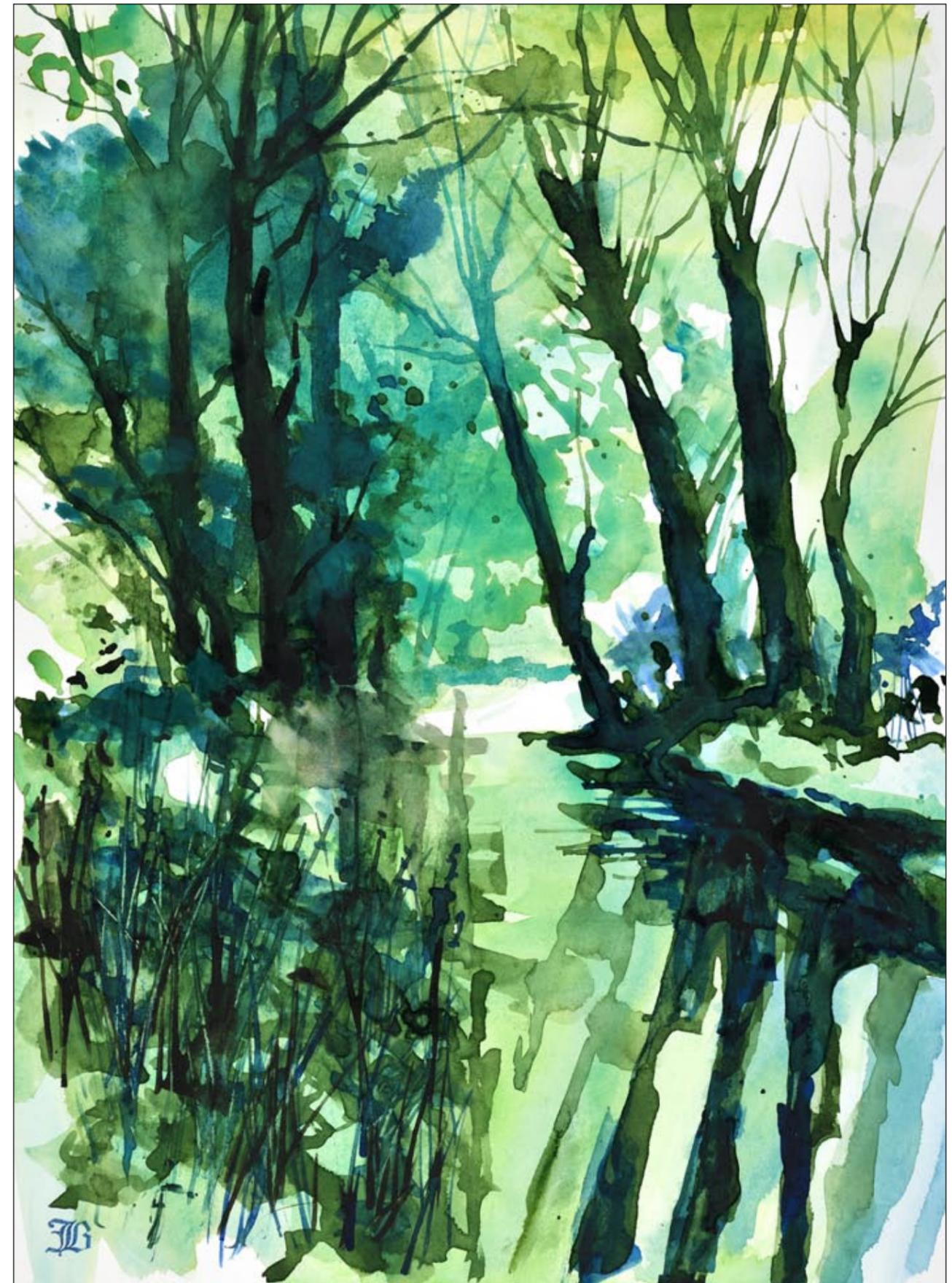
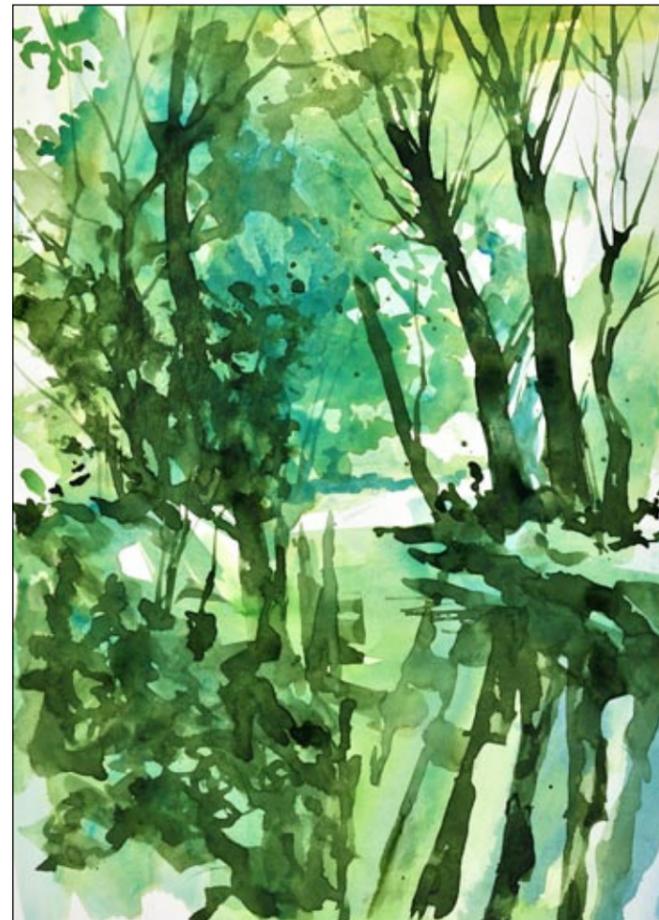
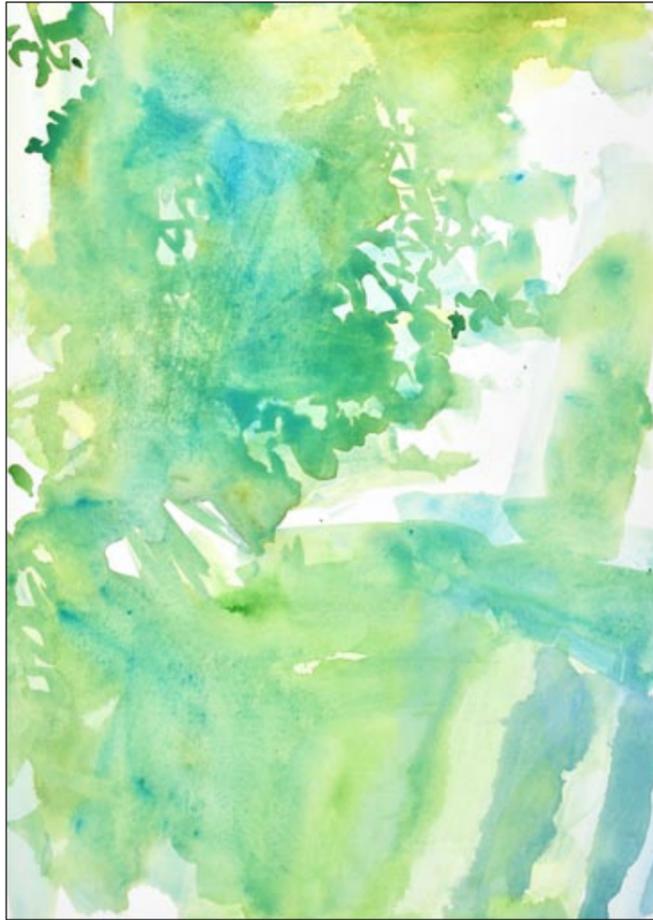


Mit dem Spachtel kann man auch dünne Striche ziehen und Farbe flächig verteilen.



Ich werde immer wieder gefragt, welches Werkzeug ich verwende. Hier ein Foto mit den wichtigsten Utensilien. Ein Bleistift, zwei Malspachtel, einen Lasurpinsel, einen Detailpinsel, einen chinesischen Marderhaarpinsel, Wattestäbchen und eine Palette mit großen Farbfächern, in die die Malspachtel passen.

In jedem Fall ist Tubenfarbe schneller und ergiebiger zu handhaben, als die kleinen Näpfchen. Ich habe zwei Marken, die ich immer wieder gerne verwende, da wäre Horadam von Schmincke und die Professional Water Color von Winsor & Newton. Beide Tubenfarben sind sehr farbintensiv und ergiebig.



Alles in Grün

Bei diesem Landschaftsmotiv wurden als Grundlage zwei Grüntöne verwendet, Phthalotürkis und Olivgrün. Durch den nassen Auftrag mit dem Spachtel entstanden viele Zwischentönungen, die den Hintergrund der Szene aufleuchten lassen.

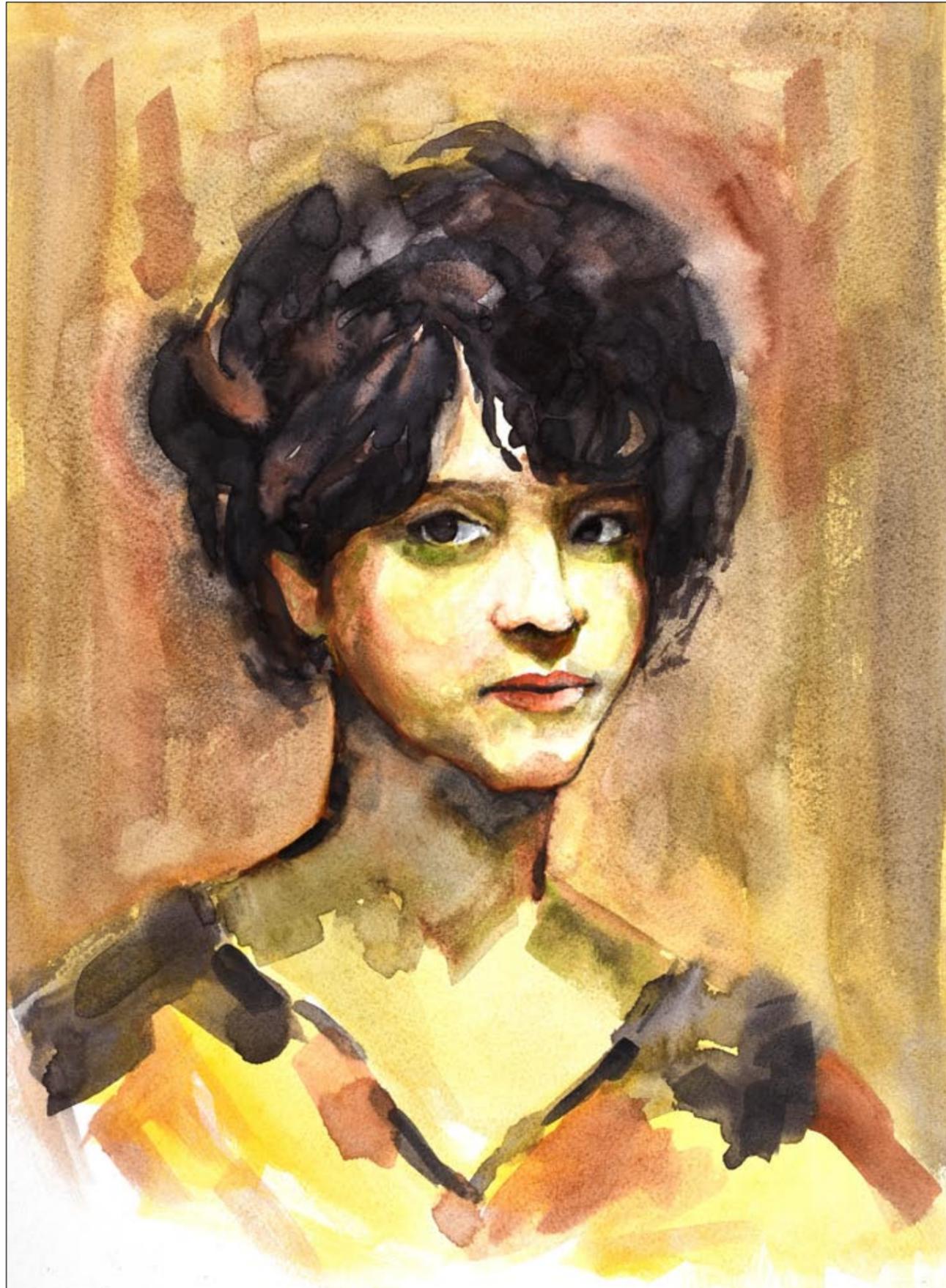
Nach dem Trocknen des Hintergrundes verwendete ich ein Winsorgrün für die Landschaftselemente, dass ich teilweise mit ein wenig Indigo abgedunkelt habe. Die Farbe wurde ausschließlich mit dem Spachtel aufgetragen. Durch diesen entstanden die zackigen Linien der Baumstämme und der Äste.

Ein paar wenige Farbakzente mit Ultramarinblau bringen die Szene in ein flirrendes Licht, teilen Vorder- von Hintergrund. Auch die Blätter links in der Baumgruppe werden durch das Verwaschen mit dem Pinsel intensiver.

Nach dem Trocknen überarbeite ich die Baumstämme mit Winsorgrün und Indigo und mache diese etwas dunkler.

Auch dort, wie durch das Verwaschen die Stämme verblasst sind, kommen mit der dunklen Mischung wieder die Details zum Vorschein.

- ▶ Mit dem Spachtel entstehen im Vordergrund noch einige Sträucher, die am Bachrand wuchern und dann kann das Bild in Ruhe trocknen.



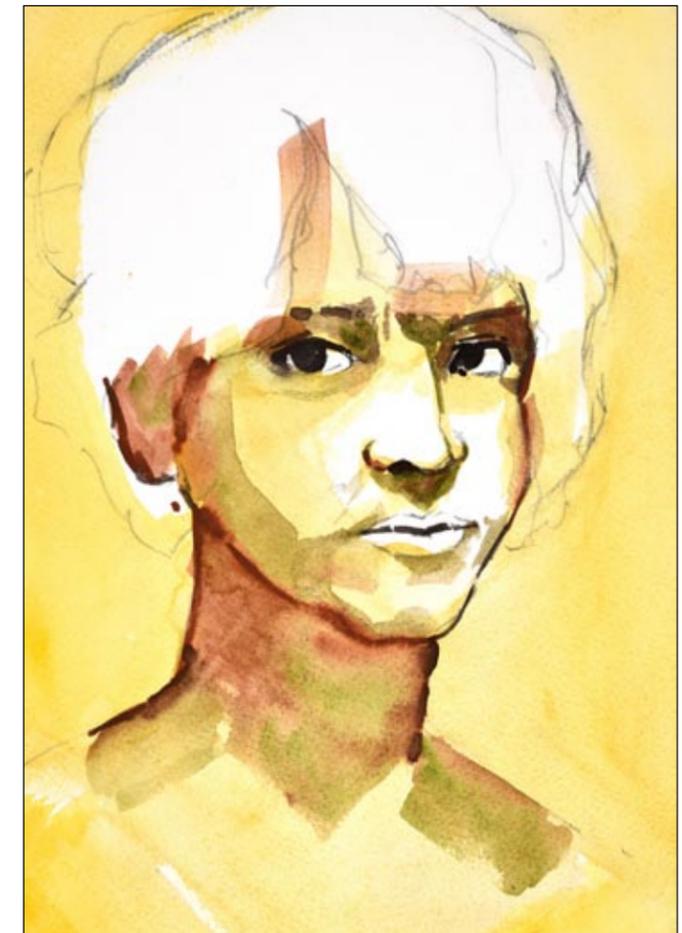
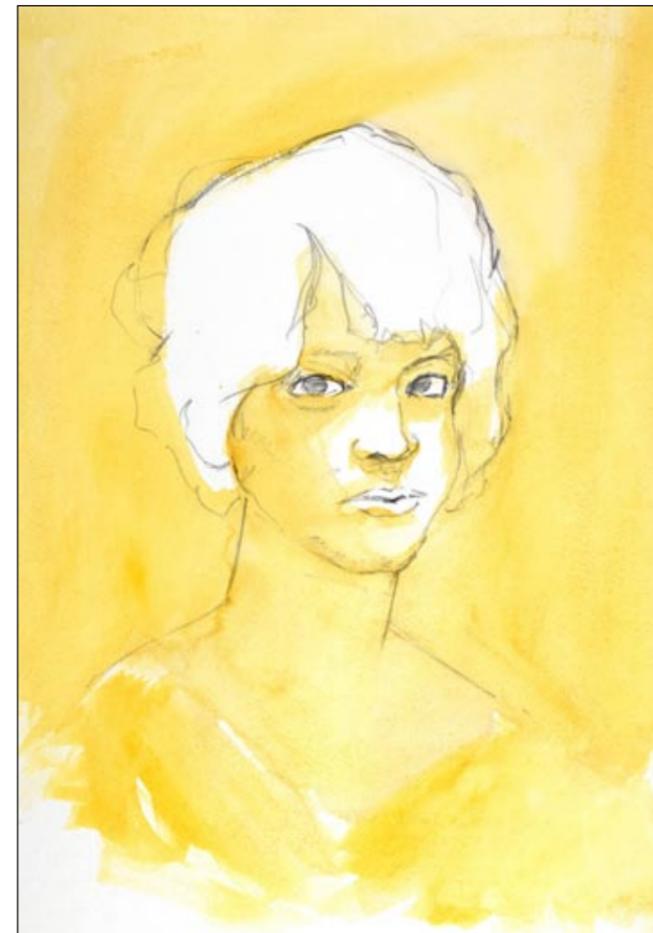
Aquarell

Die Kraft der Untermalung

Es gibt viele Aquarelltechniken, die alle mehr oder weniger zum Erfolg führen, aber über eine wird kaum gesprochen. Die Untermalung mit Neapelgelb ist so eine vergessene Technik, die sich gerade für detaillierte und realistische Porträts sehr gut eignet. Sie wurde in früheren Zeiten gerne verwendet, nicht nur um Farbe zu sparen, sondern auch um die Schatteneffekte leichter verschmelzen zu können. Neapelgelb ist ein gelblicher Farbton, der leicht ins Ocker tendiert und braune oder rötliche Tönungen kaum verändert. Dadurch eignet es sich gut für Hell-Dunkel-Effekte.

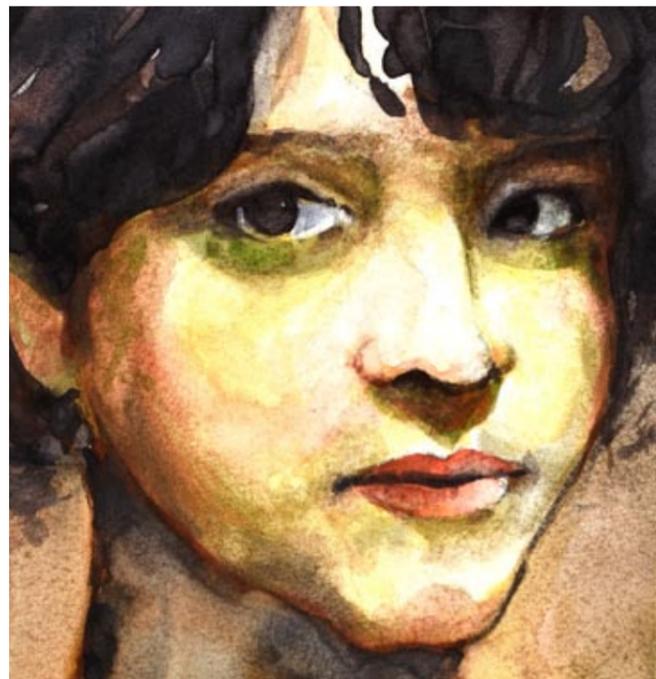
Man muss das nicht, aber ich färbe nicht die ganze Papierfläche mit Neapelgelb ein, sondern spare die hellen Lichtpunkte im Gesicht aus. Später läuft das zwar wieder etwas zu, aber so erspare ich mir das Herauswaschen der Farbe.

Mit Vandykbraun setze ich die Details, die ersten Schatteneffekte entstehen mit Siena gebrannt und Grüne Erde. In jedem Fall achte ich darauf, dass die Gesichtszüge gut zu erkennen sind.

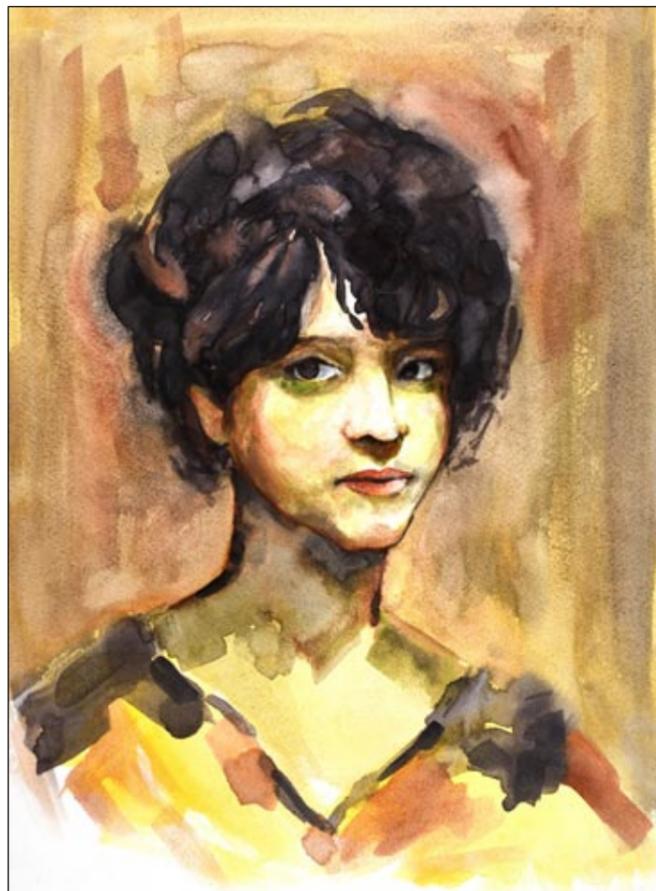


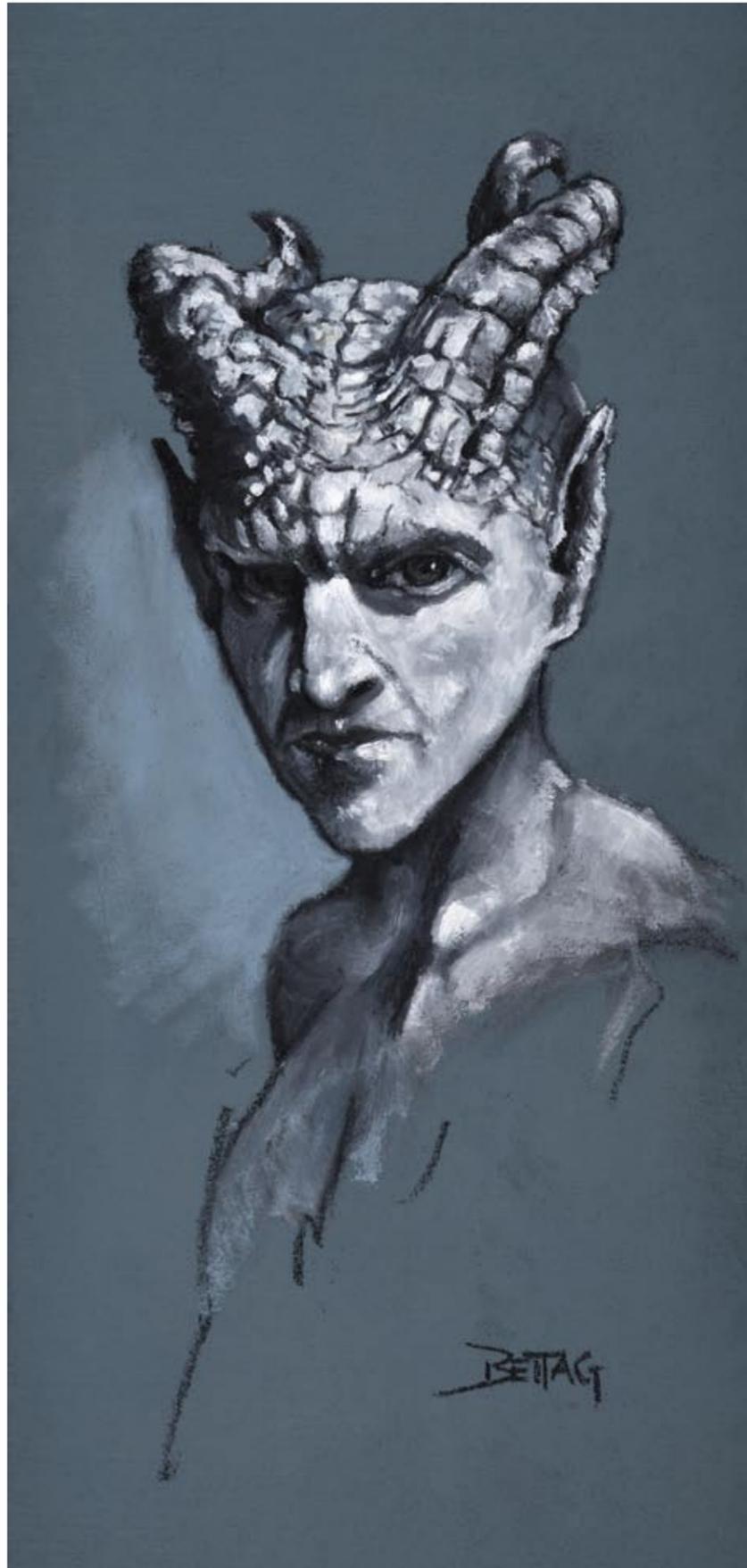


Bevor es im Gesicht weitergeht, gestalte ich erst einmal den Hintergrund. Hier mit verdünntem Vandykbraun mit etwas Siena gebrannt vermischt. In die noch nasse Farbe kommen mit Paynesgrau die Haare und Teile des Kleides, einige Bereiche verlaufen und das ist auch so gewollt. Kommt das Ineinanderlaufen zu stark, schwäche ich es mit einem Papiertuch ein wenig ab.



◀ ◻ Der eigentliche Clou kommt jetzt. Mit einem Lasurpinsel (ich verwende den Aqualasur von Habico) weiche ich die Kanten der Schatten auf und lasse sie mit der Untermalung verlaufen. In die feuchte Farbschicht gebe ich mit Siena gebrannt weitere Effekte, die sich vermischen. Ich streiche mehrmals mit dem Pinsel über die betroffene Stelle und bringe so die Farbfläche in Form. Mit dem Lasurpinsel und sauberem Wasser kann man die Farbflächen immer wieder auflösen und verändern. Durch Zugabe einer weiteren Farbe lässt sich die Farbwirkung verändern. Wichtig ist, dass man die Intensität der Farbe immer im Auge behält und nicht zu viel weg nimmt oder aufträgt. Die Balance muss stimmen.





ÖLPASTELL

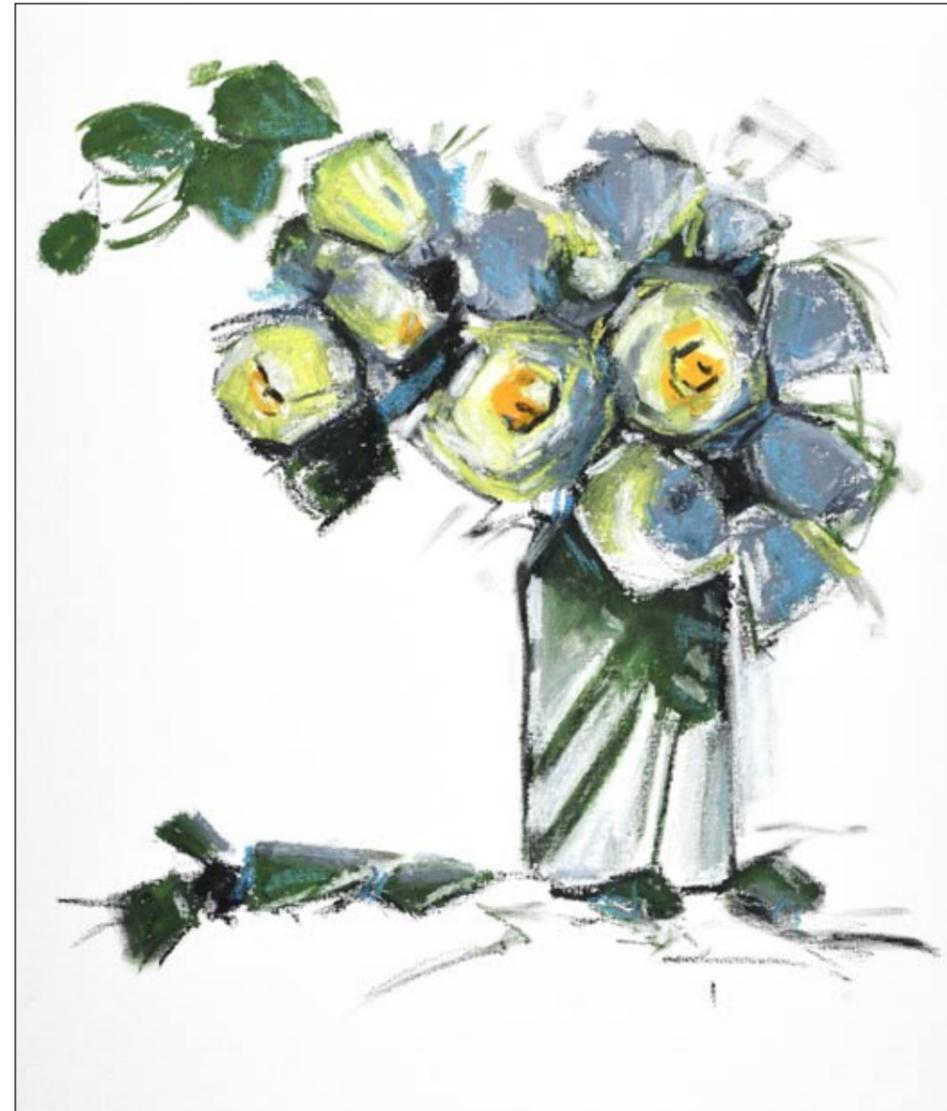
Man kann mit Ölpastell sehr ausdrucksstarke Gemälde zaubern, die auf den ersten Blick an ein Ölgemälde erinnern. Sie sind aber ohne Lösemittel gemalt und benötigen auch keine langen Trocknungszeiten, ein Vorteil der Ölpastelle.

Ab und zu arbeite ich ganz gerne mit Ölpastell, denn ich kann damit sehr ausdrucksstarke realistische Zeichnungen anfertigen.

Sie werden jetzt natürlich zu Recht einwerfen - Zeichnungen? Ja! Denn das Ölpastell steht genau zwischen Malerei und Zeichnung. Das Ölpastell ist erst mal eine trockene Farbe, die man direkt aufträgt und anschließend mit dem Wischer oder dem Pinsel in Form bringt.

Die Techniken sind vielseitig und bergen großes Potential, denn die Handhabung ist einfach und von jedem zu erlernen. Dabei wird jeder Künstler das Ölpastell anders einsetzen und seine eigene Technik entwickeln. Ich benutze es hauptsächlich für Porträts, die schnell und spontan entstehen. Gerade das Arbeiten ohne Staub und Lösemittel macht es zu einer geschätzten Alternative zu Öl- oder Acrylfarben.

Die Bildeffekte sind ähnlich, wenn nicht sogar kaum unterscheidbar. Einziges Manko? Die Haltbarkeit und die Konservierung! Hochwertige Sorten überdauern wohl einige Generationen, wenn sie fachgerecht gelagert werden und die Trocknungszeit eingehalten wird. Und die dauert so ungefähr 4-7 Monate, je nach Schichtdicke.



Meine Motive skizziere ich mit einem schwarzen Farbstift an, er erzeugt deutliche Linien und lässt sich gut mit dem Ölpastell übermalen.

Ölpastellfarbe kann man ganz leicht mit Isopropanol anlösen und mit dem Pinsel verblenden oder glätten.

Der Malgrund

Prinzipiell kann man jeden x-beliebigen stabilen Malgrund verwenden. Malpappe oder stabiles Papier ist besser als Keilrahmen. Leicht angeraut sollte die Oberfläche sein, denn auf einer glatten Fläche haftet die Farbe schlecht und verschmiert leicht. Ich verwende Finn-pappe, die mit Gummi Arabicum und China Clay grundiert wird. Als Tönung verwende ich Gouache.

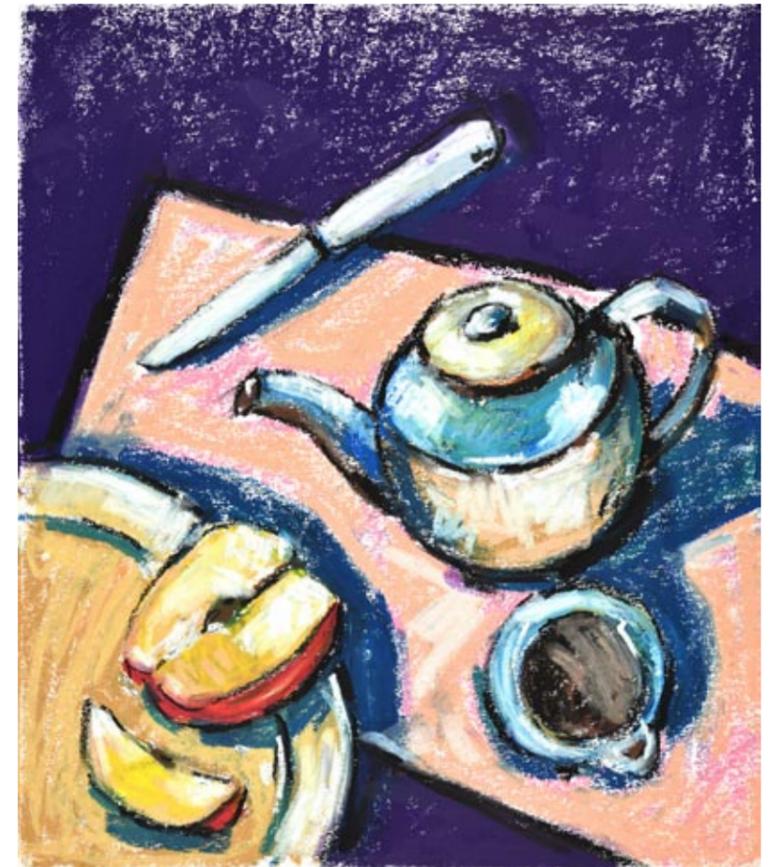




Künstlerölpastelle lassen sich mit den Fingern, aber auch mit verschiedenen Werkzeugen verwischen und verblenden. Ich arbeite meist mit einem Papierwischer (Estompe), die es in verschiedenen Größen gibt und mit denen viele Effekte möglich sind.

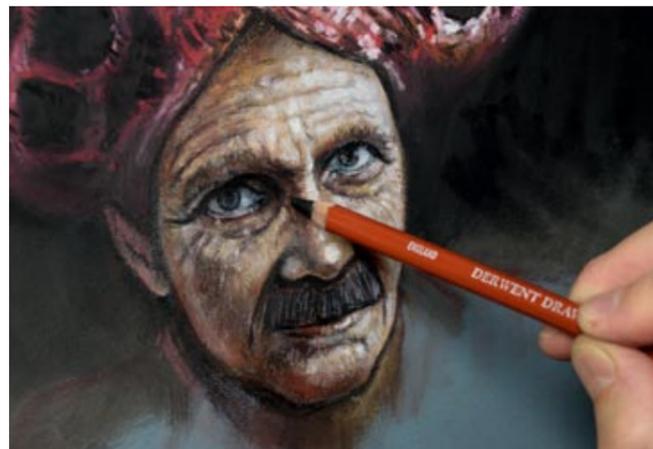


Das Stillleben zeigt einen typischen pastellartigen Farbaufstrich, bei dem die Farbflächen gebrochen daherkommen. Der Farbauftrag ist grob und die Kantenführung eher offen. Geschuldet ist dieser Effekt durch den unmittelbaren direkten Farbauftrag, der ohne Verwischen oder Vermalen auskommt. Hier liegt jede Farbschicht nebeneinander oder übereinander.



DERWENT Drawing Zeichenstifte

Die Ölpastellkreiden eignen sich nicht für feine Details. Je kleiner ein Motiv ist, desto weniger sind Details möglich. Ein Ausweg sind die Derwent Drawing Zeichenstifte, die es im Set oder auch einzeln zu kaufen gibt. Die Farbtöne und die weiche wachartige Mine passen ideal zu den weichen Ölpastellen von CaranDache oder Sennelier. Die Stifte kann man nicht nur für die Vorzeichnung verwenden, sondern auch sehr gut für Details. Man kann mit ihnen auch über bereits aufgetragene Ölpastellfarbe malen und so Schatteneffekte erzeugen oder Details herausstellen.



Die Details und Schatteneffekte sind die eigentliche Herausforderung beim Ölpastell. Wer schon einmal damit gearbeitet hat, weiß wovon ich spreche. Einfacher geht es mit einem Trick, der leicht umzusetzen ist. Ich verwende dazu die Derwent Drawing Zeichenstifte, die sich sehr gut in den Ölpastellauftrag eingliedern.



Ich verwende das Weiß von Sennelier, da es sehr weich ist und sich dadurch mit den bereits vorhandenen Farbschichten gut verschmelzen lässt. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass man die Farbe nicht direkt aus dem Stift auftragen kann. Meist kommt zuviel auf die Fläche und das Weiß verschmiert. Besser ist es, die Farbe auf einem Karton abzustreifen und nach Bedarf mit der Spitze des Papierwischers oder dem Pinsel aufzunehmen. So kann man die Menge gut steuern und es verschmiert nichts.



Das Weiß wird mit der Spitze des Papierwischers aufgetragen. So kann sehr gezielt die Lichteffekte setzen oder Details ausarbeiten.

ÖLPASTELL

Auch für Landschaften geeignet!

Das Ölpastell ist keine Ölfarbe, aber man kann dennoch einen ölähnlichen Bildcharakter erzeugen. Und das Gute daran ist, es ist einfach. In jeden Fall kommen keine Lösemittel oder andere chemische Hilfsstoffe zum Einsatz und schnell geht es auch.



Damit solch eine Landschaft gelingt benötigt man zwei Dinge: erstens die richtige Farbe und zweitens den richtigen Malgrund.

Als Farbe empfehle ich die Neopastell von CaranDache aus der Schweiz. Mit den hochwertigen Künstlerölpastellen sind die vorgestellten Motive kein Problem. Grundsätzlich kann man auf jedem stabilen Papier arbeiten, besser sind getönte Papiere oder noch besser ein selbst angefertigter Malgrund (s. h. Seite 17).

Damit die Farbe beim Auftrag flächig wird, verreise ich sie mit einem Papierwischer. Es reicht wenig Farbe aus, um die Fläche zu schließen. Auf die Farbfläche schraffiere ich dann mit den Stiften die Lichteffekte.

Je weicher das Ölpastell, desto einfacher sind die Effekte auf einem rauen Malgrund zu machen. Wählen Sie fürs Nacharbeiten einen nicht zu großen Malgrund, das Format A 4 reicht hier vollkommen aus.



In der Schrittabfolge kann man gut erkennen, wie das Motiv aufgebaut wird. Erst kommt eine kleine Vorzeichnung in Schwarz, um sich zu orientieren, dann folgen die kräftigen Rottöne für die Blätter. Anschließend wird mit Blau und Grün der Boden angedeutet.

Als nächstes kommt der hellgraue Himmel und dann die ersten gelben Grashalme im Vordergrund.

Mit Schwarz werden die Baumstämme und die Äste verstärkt, danach kommt mit Weiß der nötige Lichteffekt auf die Grashalme im Vordergrund. Dabei darf man nicht zu viel machen, aber auch nicht zu wenig, die Balance muss stimmen, damit sich Vordergrund und Hintergrund von einander abgrenzen und eine räumliche Tiefe entstehen kann.



Das fertige Motiv erscheint auf den ersten Blick, wie ein Ölgemälde, aber in Wirklichkeit ist es ein Ölpastell, dass im Übrigen auch viel schneller entstanden ist. Trocknungszeiten und Lösemittel waren gestern.

Ölpastell - Unterschiedliche Qualitäten

„Es gibt solche und solche“, wusste meine Oma Käthe zu berichten. Was sie damit meinte möchte ich kurz erklären. Nicht überall wo Ölpastell draufsteht ist auch Ölpastell drinn!

Zahlreiche Marken überfluten den Kreativmarkt mit sog. Künstlerölpastellen und meinen aber Wachskreiden, die zwar für den Kindergarten und den therapeutischen Einsatz gut zu gebrauchen sind, aber die Zusammensetzung kann künstlerischen Ansprüchen nicht genügen. Diese Billigölpastelle besitzen einen sehr harten, kratzigen Aufstrich und lassen sich weder lasieren noch pastos auftragen. Die Farbtöne sind eher mau und meistens auch nicht lichtecht. Kein Wunder, denn Öl ist bei den Meisten auch gar nicht drin, sondern Wachs und Palmfett. Das macht die sog. Ölpastellkreiden zwar ÖKO, aber für den künstlerischen Gebrauch ungeeignet. Und trotzdem arbeiten viele Künstler damit und wundern sich, wenn die Farben nicht halten.

In Deutschland sind Ölpastelle, die künstlerischen Ansprüchen gerecht werden, lediglich von Sennelier aus Frankreich und von CaranDache aus der Schweiz erhältlich. Leider haben diese auch ihren Preis, aber die Kreidestäbchen sind auch einzeln erhältlich, sodass man sich seine eigene Farbpalette zusammenstellen kann. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass die angebotenen Kästen und Sortierungen sowieso nichts taugen und kaum den Ansprüchen für Porträt oder Landschaft entsprechen (Anmerkung: Wer auch immer diese Kästen zusammenstellt hat wohl noch nie ein Porträt oder eine Landschaft gemalt. Mußte mal raus!).

In der Regel benötigt man für ein farbiges Porträt 10 bis 16 Farbtöne und für eine Graumalerei reichen die angebotenen Grautöne plus Schwarz und Weiß vollkommen aus. Preislich dürfte eine selbst zusammen gestellte Farbpalette noch erschwinglich sein und auf den bunten Kasten kann man dann auch gerne verzichten. Noch eine Anmerkung zu Sennelier und CaranDache. Die Sennelier Ölpastelle sind sehr weich und zerfließen regelrecht, was nicht immer von Vorteil ist. Die Neocolor von CaranDache sind härter und eher buttrig eingestellt,



Mungyo für Sparfüchse

Eine Alternative zu den teueren Ölpastellen von Sennelier und CaranDache sind die Gallery Oil Pastel von Mungyo. Sie sind ähnlich weich im Abstrich und mit den angebotenen Farbtönen lassen sich viele Motive verwirklichen. Der koreanische Hersteller fertigt übrigens auch für Jaxon und andere europäische Marken. Leider ist die hochwertige Farbe nicht im deutschen Fachhandel vertreten. 48 Ölpastellkreiden bei Amazon für ca. 50 Euro. Ein Tipp der sich lohnt!

sodass man mit ihnen die meisten Motive gut bewältigen kann. Die Farbflächen lassen sich auch gut mit dem Wischer oder Pinsel bearbeiten und auch gut verschmelzen. Trotzdem macht eine Mischung aus Sennelier und CaranDache Sinn, denn gerade die weichen Ölpastelle aus Frankreich lassen sich hervorragend mit dem etwas härteren Auftrag der Neocolor kombinieren. Dadurch entstehen wunderschöne Farbübergänge und Lasuren. Und gerade das Weiß und das Schwarz von Sennelier sind überzeugend. Es gibt kein deckenderes Weiß als das von Sennelier.

Anzeige



Entdecken Sie die faszinierende Welt der Ölpastellmalerei

Franz-Josef Bettag
Handbuch zur Ölpastellmalerei

Ausführliche Anleitung in Material, Technik und Praxis

144 Seiten, 249 farbige Abbildungen auf Kunstdruckpapier
Format: 21 x 30 cm
Hardcover gebunden
ISBN 978-3-945591-29-1

€ 29,95

Best.Nr. 945591-29-1

Ein fachkundiges Praxisbuch für alle, die sich mit der Ölpastellmalerei beschäftigen wollen.



www.artisto-verlag.de

Pastellkreiden

Einfache Porträtskizzen

Um es gleich vorweg zu sagen und um Missverständnisse auszuschließen, in meinem Beitrag geht es nicht um Anatomie oder Proportion, sondern um den Umgang mit Pastellkreide beim Anskizzieren eines Porträts. Pastellkreiden sind eine recht preisgünstige Alternative zu den teuren Künstler-Softpastellen und sind gerade in der Farbskizze sehr beliebt. Wie man mit wenigen Farbtönen und ein wenig Geschick recht aussagekräftige Porträts schaffen kann, möchte ich in diesem Beitrag aufzeigen.

Eine Skizze sollte immer als solche angesehen werden. Sie darf und soll niemals voll ausgearbeitet werden und lebt gerade durch ihre Unvollkommenheit. Bei der Skizze werden Bildteile lediglich angedeutet oder auf ihre wesentlichen Merkmale beschränkt, sodass eine gewisse Leichtigkeit im Farbauftrag entsteht. Gerade mit farbigen Pastellkreiden lassen sich solche Effekte recht gut erzeugen.

Der weniger Geübte wird natürlich jetzt stöhnen und kennt das Gefühl des Todmalens. Wann muss man aufhören und wieviel ist genug? Leider gibt es hier kein eindeutiges Erfolgsrezept, es ist immer dem Motiv und der jeweiligen Situation vor Ort geschuldet.

Man muss das Sehen lernen und ständig üben, es ist ein Balanceakt, der immer wieder neu definiert wird. Schon hier und da ein Strich zuviel und schon ist die Wirkung dahin, deshalb empfehle ich erst mal weniger zu machen und sich mit kleinen Schritten heranzutasten. Dabei hilft natürlich auch die reduzierte Farbpalette, denn mit wenigen Farbtönen kommt man gar nicht erst in die Versuchung noch einen oben drauf zu setzen.

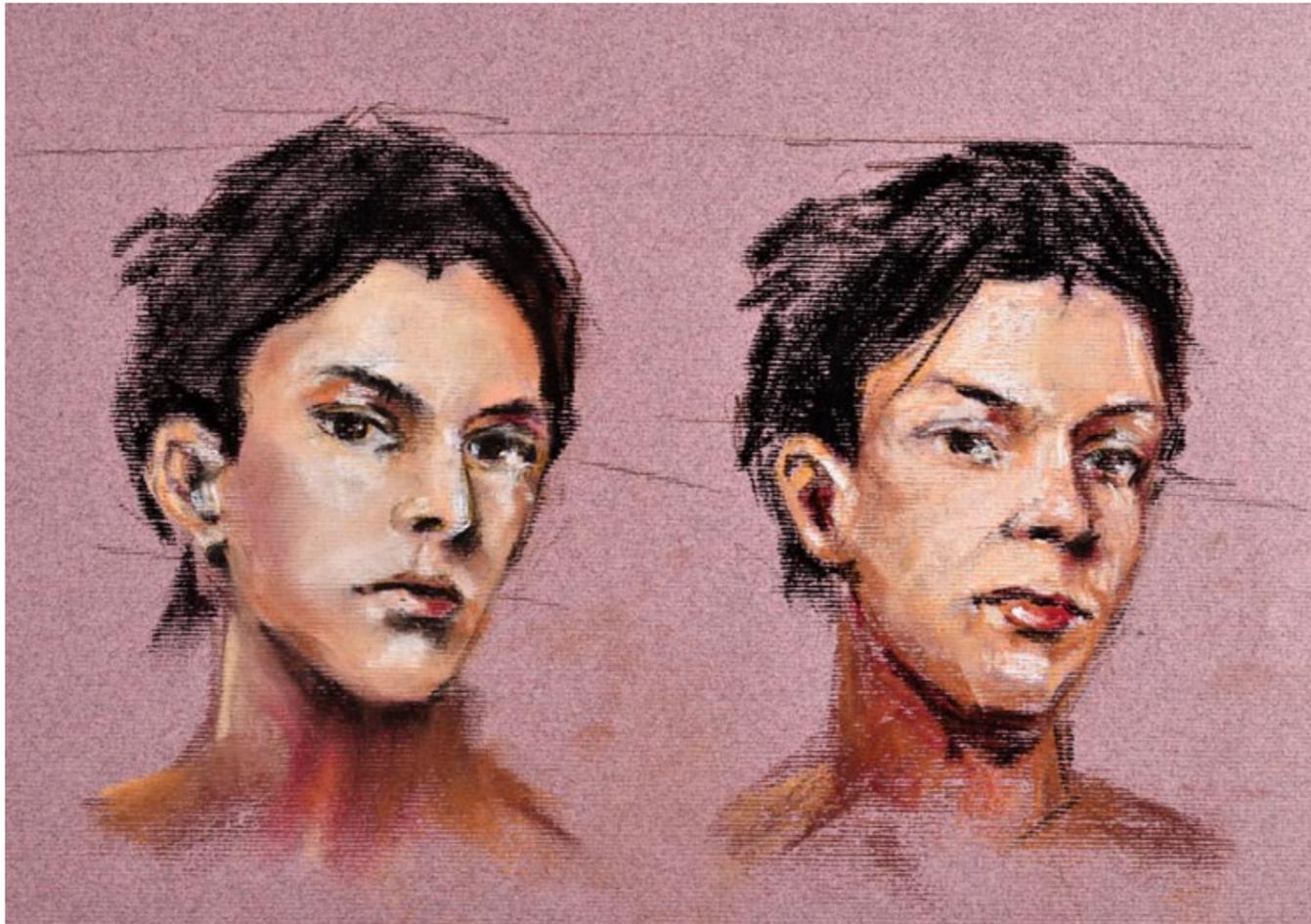
Schauen Sie sich doch einmal das Porträt auf Seite 24 genauer an, es wurde mit 3 Farbtönen plus Weiß und Schwarz gemalt. Das rot getönte Papier unterstützt die 2 Brauntöne, die ich als Hautfarbe benutzt habe und obwohl nur wenig Farbe vorhanden ist, wirkt das Gesicht des Mädchens plastisch.

Ich erlebe das immer wieder, je mehr Farbtöne verwendet werden, desto grauer wird das eigentlich farbige Motiv. Pastellkreide vermischt sich untereinander und die Schichten werden schnell gesättigt. Dann wird gegengesteuert und mit Weiß oder Schwarz weitere schmutzige Schichten erzeugt. Ein Kreislauf, der nicht zum Erfolg führt, sondern die Transparenz der Pastellkreide zerstört.

Je dünner und sparsamer der Farbauftrag erfolgt, desto leuchtender erscheinen die Farbtöne. Eine weitere Rolle spielt natürlich auch das Papier, weniger die Struktur, sondern eher die farbige Tönung, die einen direkten Einfluss auf die Farbwirkung der Pastellkreide hat. Kräftige Tönungen erzeugen eine starke Bildwirkung beim Betrachter, schwache Tönungen, wie Grau oder Beige nehmen das Motiv ein wenig zurück und geben den Farben mehr Spielraum. Prinzipiell kann ich sagen, dass Sie in jedem Fall weißes Papier vermeiden sollten, denn es erzeugt in jeder Farbschicht einen Grauschleier und übersteuert auch gewissen Farbtöne. Eine weiße Kreide wird auf den dünnen Schichten matt und erzeugt den eher gegenteiligen Effekt.

Bleiben Sie in jedem Fall im kleinen Format, nicht größer als Din A 3, besser A 4 (Schreibmaschinenpapier), aber auch nicht kleiner, denn die Pastellkreiden sind für filigrane Arbeiten nicht gemacht.





Bei diesem Beispiel wurde die Pastellkreide zum größten Teil mit den Fingern verwischt. Die Haut erscheint glatt und eher wachsartig.

Der gleiche Kopf, aber diesmal in der Mischtechnik. Die Grundfarbe wurde verwischt und die weiteren Schichten pastos schraffiert. So entstand eine lebendigere Skizze.

Man kann Pastellkreide in verschiedenen Techniken auftragen. Da wäre zum einen die Verwischtechnik, bei der die Farbe mit den Fingern flächig verwischt wird. Diese Vorgehensweise erzeugt weiche transparente Farbübergänge.

Die andere Möglichkeit ist der sog. pastose Farbauftrag, bei dem nur wenig verwischt wird und die Kreide direkt mit Strichen und Schraffuren in Übergänge gezwungen wird. Diese Technik erzeugt ein gröberes strukturiertes Bild.

Beide Techniken haben ihren Reiz, aber dennoch plädiere ich für eine Mischung beider, denn zuviel verwischen erzeugt gerade bei Porträts eine wachsähnliche

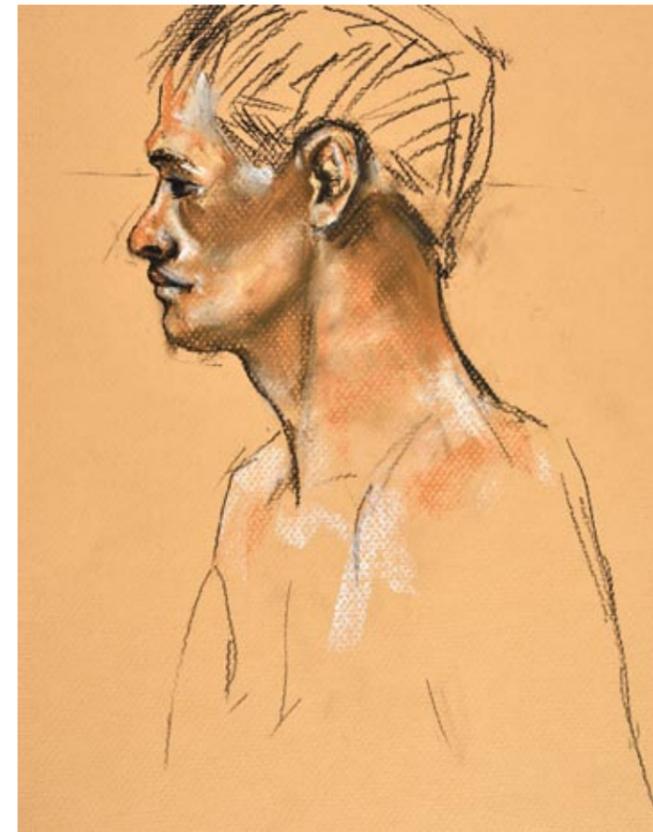
Oberfläche und nur pastos hebt die Struktur der Kreide zu stark hervor.

Beides zusammen unterstreicht die Skizzenhaftigkeit und erzeugt auch eine gewisse Lockerheit in der Darstellung.

Bunt oder minimalistisch

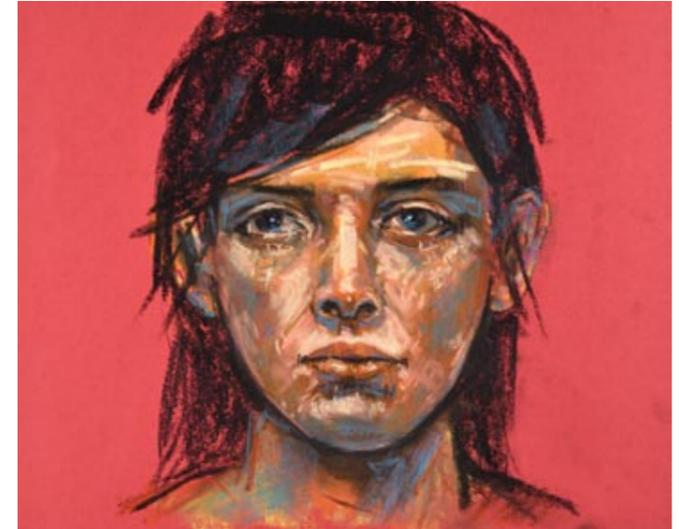
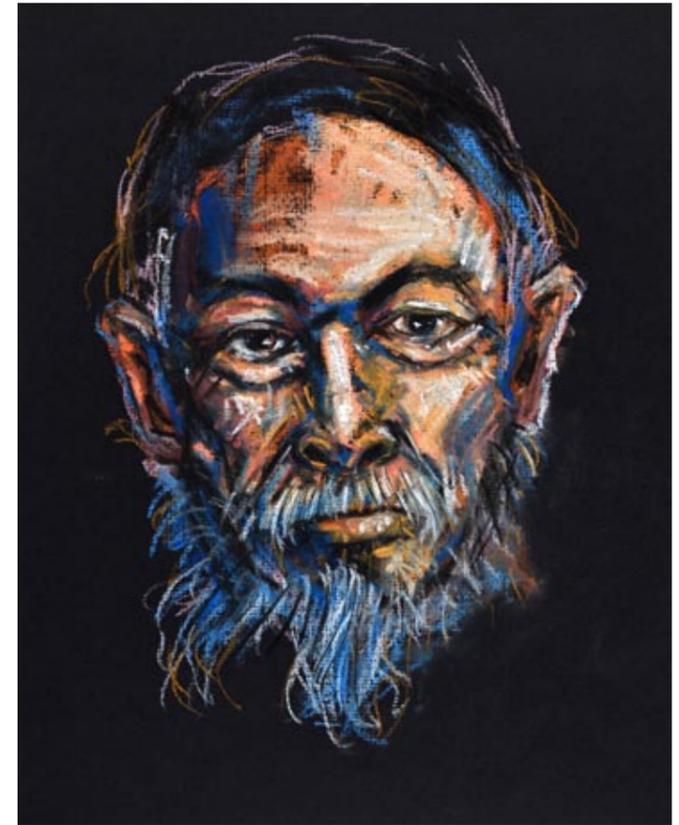
Das mit der Farbgestaltung ist rein subjektiv und dem persönlichen Geschmack geschuldet. Der eine mag es lieber schön bunt und der andere mag lieber die Einfachheit der reduzierten Farbauswahl.

Letztendlich zählt aber dann doch das Ergebnis und nicht das Farbempfinden, deshalb sollten Sie sich auch nicht zu stark beeinflussen lassen. Trotzdem macht eine geschickte Farbauswahl die Wirkung eines Motivs aus. Manchmal kann zu wenig Farbe das Motiv emotionslos wirken lassen und zuviel Farbe lenkt von der Bildaussage ab.

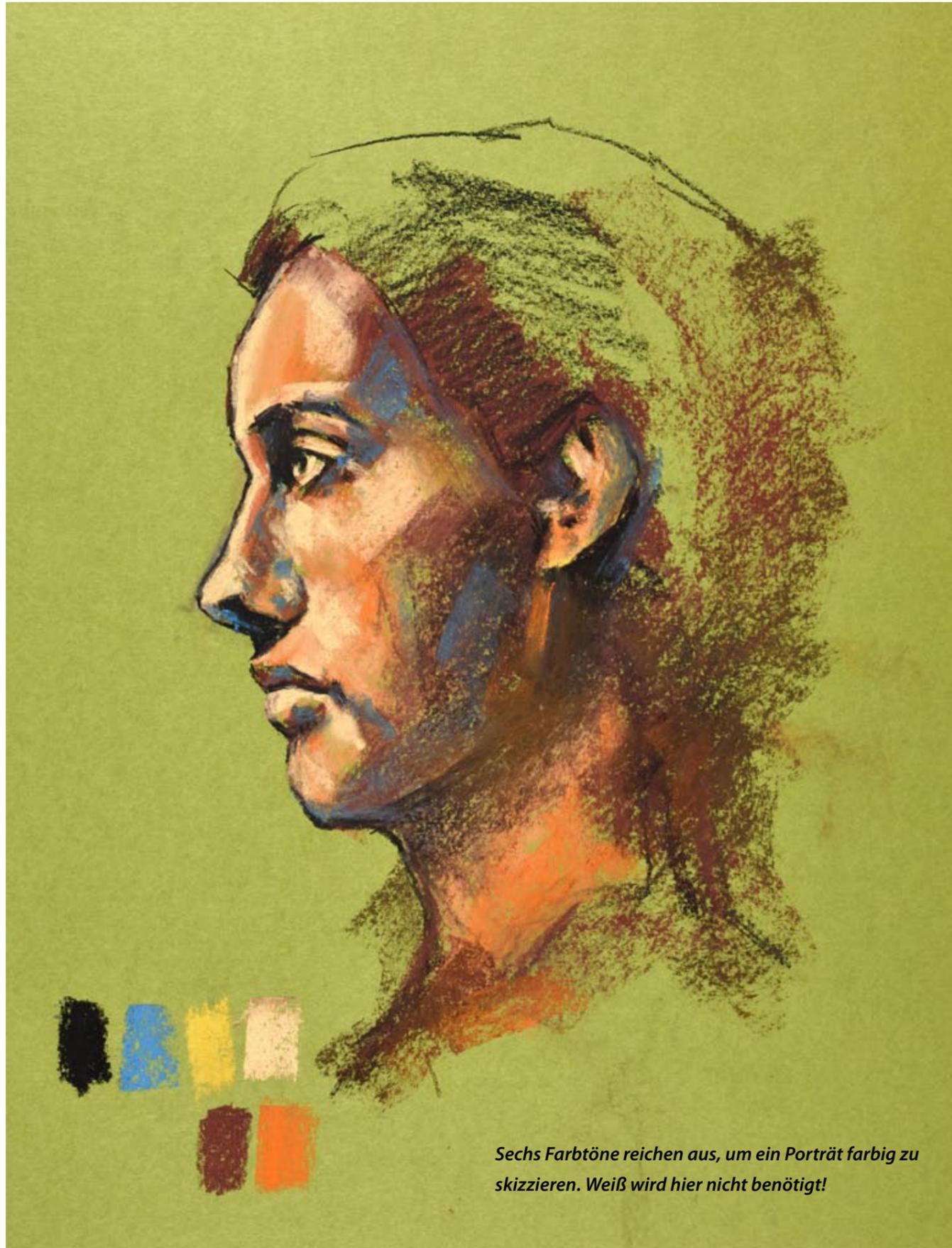


Farbe des Hintergrundes

Der Hintergrund oder besser gesagt die Tönung des Malgrundes spielt natürlich auch noch eine entscheidende Rolle, wie bunt ein Motiv werden kann. Bei einem schwach getönten Papier lassen sich zarte Effekte mit wenig Farbe schnell realisieren. Ist das Papier kräftig gefärbt, bietet sich auch eine stärkere Collocation mit den



Kreiden an. Ein leuchtendes Rot als Grundfärbung benötigt auch kräftigere Farbtöne, die sich gegen das Rot behaupten müssen. Verwendet man einen schwarzen Malgrund, sollte man die Farbtöne nicht zu dunkel wählen, sondern im mittleren und hellen Bereich bleiben. Schwarz ist ja reichlich vorhanden, da muss man nicht noch extra nachhelfen.



Sechs Farbtöne reichen aus, um ein Porträt farbig zu skizzieren. Weiß wird hier nicht benötigt!

Die Farbauswahl genau definieren

In den meisten Pastellkreidesortimenten findet man 40 oder noch mehr Farbtöne, die allerdings für eine Porträtskizze in den wenigsten Fällen alle zum Gebrauch kommen. Bei der Skizze wird die Farbauswahl reduziert und soll dadurch das schnelle Arbeiten ermöglichen. Je mehr Farbkreiden verwendet werden, desto langsamer wird die Arbeit und desto schwieriger. Denn Pastellkreide kann man nicht unbegrenzt übereinander legen oder verwischen. Je mehr Farbe in einer Schicht vorhanden ist, desto schneller verschmieren die Töne und die Farbigkeit ist dahin.

Deshalb sollte man sich gleich zu Beginn auf die richtigen Farbtöne einlassen und diese zurechtlegen. Ich habe mir angewöhnt, die Kreiden, die ich bevorzuge bei jeder Arbeit gleich zu Beginn aus dem Kasten zu nehmen und extra abzulegen. So komme ich gar nicht erst in Versuchung aus dem reichhaltigen Farbsortiment zu schöpfen und mehr Farbe zu nehmen als notwendig. Ein Zeichenkohlestift und ein Weißkreidestift für kleinere Details liegt immer gleich daneben. So kann ich dann ungehindert anfangen und muss nicht lange suchen oder halte mich während des Zeichnens mit der Farbauswahl auf. Nichts ist störender und wird zu einem großen Hemmschuh, wenn man mitten in der Arbeit unsicher wird und plötzlich die Farbauswahl ändert.



Für eine Farbskizze reichen schon wenige ausgesuchte Farbtöne aus, um Farbigkeit zu erzeugen.



Welches Papier für die Pastellskizze

Papier gibt es in Hülle und Fülle, aber leider nur wenige, die sich für die Pastellkreide eignen und auch noch erschwinglich sind. Meist sind Papiere zu hart oder zu weich oder ihre Oberfläche ist für Kreide sowieso ungeeignet. Ich verwende in der Regel das preiswerte Ingres-Papier von Clairefontaine, das mit 130 Gramm stabil ist und die nötige Oberflächenstruktur besitzt. Es gibt das Ingres-Papier in unterschiedlichen Farbtönen und ist in Blöcken oder Sortimentsfoldern erhältlich. Daneben verwende ich auch noch das Mi-Teintes von Canson, welches recht griffig und in 50 verschiedenen Farbtönungen erhältlich ist. Kürzlich bekam ich den Paint ON Block von Clairefontaine mit 6 verschiedenen Farben. Die Tönungen eignen sich auch für Pastellkreideskizzen und das 250 Gramm starke Papier ist nicht nur stabil, sondern auch für Mischtechniken einsetzbar. Einige der hier gezeigten Arbeiten wurden auf diesem Papier angefertigt. Preislich habe ich mir für Skizzen aber ein Limit gesetzt, denn nicht jede Arbeit gelingt und so manches Blatt landet dann nicht in der Sammelmappe, sondern doch im Papierkorb. Deshalb auch mein Rat an Sie, verzichten Sie auf teure Papiere und weichen Sie auf gute Skizzenpapiere aus. Die von mir empfohlenen Papiere gibt es auch in Blöcken im Format A 3 und sind in dieser Ausführung noch erschwinglich.

Pastellkreiden, sog. Carrés darf man nicht mit Soft-Pastellen verwechseln. Hochwertige Künstlerpastelle, wie die von Sennelier oder Schmincke sind meist Reinfarben-Pastelle, also ohne Zusätze gefertigt. Dahingegen sind Pastellkreiden meist mit Kreide, oder Ton vermischt. Der Aufstrich ist dementsprechend kreidig und nicht so weich wie bei Soft-Pastellen.

Außerdem ist die Farbauswahl auf wenige, meist Standardtöne beschränkt. Es gibt verschiedene Marken, die aber meist aus einer Herstellung kommen. Achten Sie darauf, dass die Kreiden auch einzeln erhältlich sind, dann kann man den Kasten bei Bedarf leicht wieder auffüllen. Preislich liegt ein Sortiment von 50 Farbtönen bei ca. 40 bis 50 Euro. Einzelkreiden bei ca. 1,50 Euro.

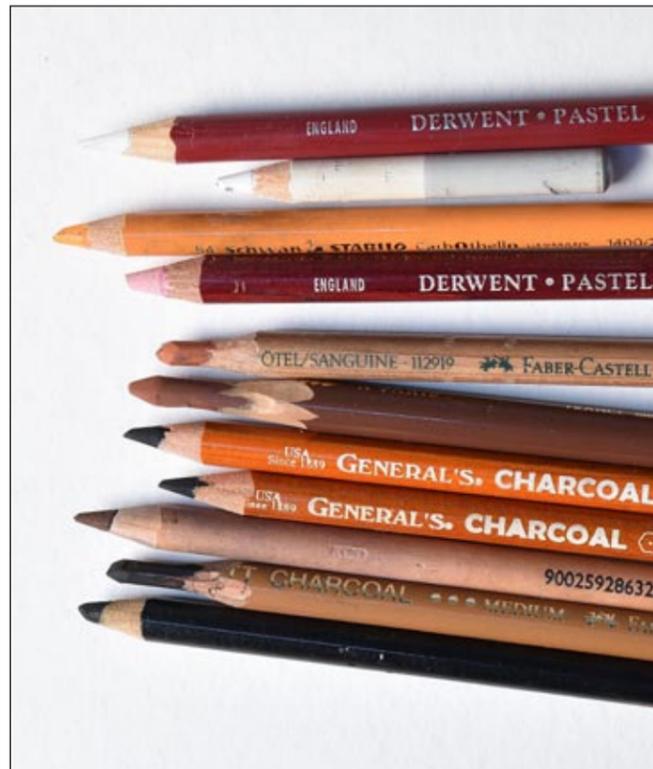


Preiswerte Pastellkreiden

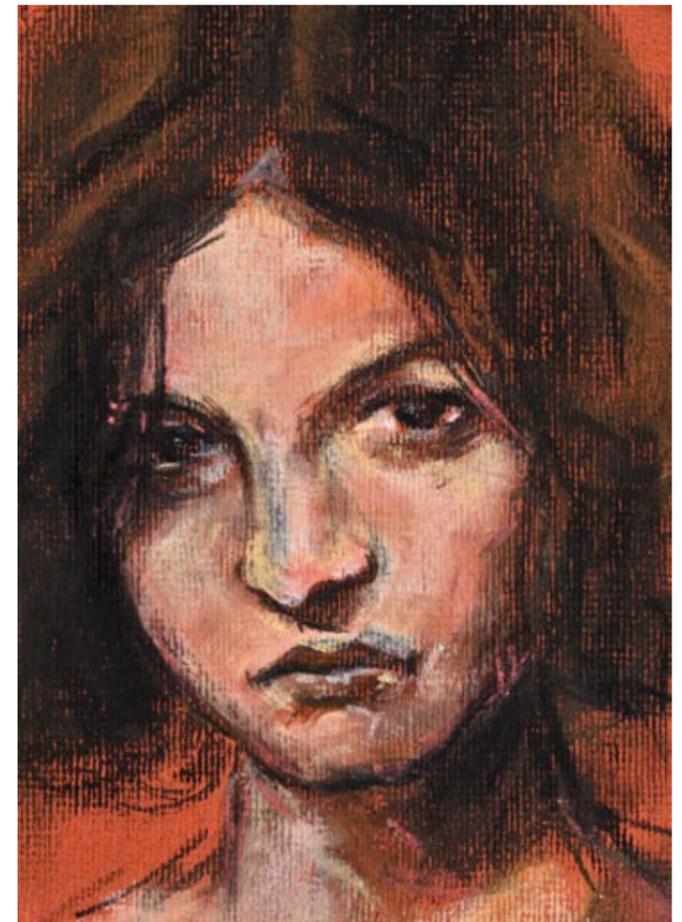
Ich arbeite schon seit über 20 Jahren mit einem Kasten von Conté à Paris, den ich immer mal wieder nachfülle. Für meine Porträtskizzen benötige ich hauptsächlich Töne, die sich für die Darstellung von Haut eignen. Von den meisten Grün- und Blautönen sind nur noch wenige übrig und die eignen sich am besten für farbliche Akzente oder Untermalungen.

Stifte für Details

Neben den Kreiden verwende ich auch noch einige Stifte, die mir bei Detailarbeiten oder aber auch bei der Anfangsskizze helfen. Tiefschwarze Kohle (Charcoal) von Generals möchte ich hier besonders erwähnen. Die Stifte aus USA lassen sich sehr gut anspitzen und kratzen nicht. Desweiteren liegen noch Rötelfstifte und Pastellstifte von Derwent und SchwanStabilo griffbereit auf dem Ateliertisch.



Ohne Fixativ gemalt



Mit Fixativ behandelt

Besser nicht fixieren!

Das Thema Fixieren ist für viele Pastellmaler ein Reizthema, denn schnell kann durch das Fixativ eine Pastellarbeit zerstört werden. Auch Pastellkreiden kann dieses Schicksal drohen, denn auch hier saufen die hellen Pigmente ab und dunkeln nach.

Mein Beispiel soll zeigen, wie zerstörerisch Fixativ sein kann. Der helle Hautton ist nach dem Fixieren kaum noch zu erkennen, es dominiert die Schattenfarbe und der rötlich getönte Malgrund. Sogar die Schatteneffekte, die mit dem hellen Hautton übermalt wurden treten jetzt unschön hervor. Deshalb rate ich von einer Fixierung der hellen Farbtöne und Weiß grundsätzlich ab und verwende es meist nur, um die Zeichnung mit dem Kohlestift vor dem Verwischen zu schützen. Ist die Skizze fertig, lege ich ein spezielles Transparenzpapier darüber und verstau sie in einer Mappe. So ist eine Fixierung der staubigen Pigmente nicht nötig.

Pastell- und Kreidestifte anspitzen

Vielleicht haben Sie im Internet schon mal diese super fein angespitzten Minen gesehen, die bis zu 4 Zentimeter aus der Holzfassung herausragen. Kann man damit überhaupt zeichnen und brechen die Minen nicht ab?

Man kann! Allerdings nicht mit allen Stiften und man muss sehr vorsichtig sein beim anspitzen.

Sie brauchen dazu ein scharfes Messer (Cutter) und Schmirgelpapier der Sorte 100 oder 120 .

Erst wird mit dem Cutter die Mine freigelegt, meist reichen 2 Zentimeter und dann wird die vordere Minenspitze auf dem Schmirgelpapier angespitzt. Dickere Minen lassen sich einfacher bearbeiten als dünne und natürlich spielt auch die Härte der Mine eine Rolle.

Der Vorteil gegenüber einem Anspitzer ist die längere und vor allen Dingen die dünnere Mine, die schräg angesetzt werden kann und somit das Pigmentpulver feiner auf die Oberfläche bringt.

Wichtig ist dabei, dass man keinen Druck ausübt und sehr feine Schraffuren erzeugt. Bei zu viel Druck bricht die Mine und es entstehen Kratzer in der Farbfläche.

Den Farbstaub nicht entsorgen, sondern sammeln, denn man kann ihn für zarte Lasuren jederzeit verwenden. Mit dem Wischer oder Pastellpinsel kann man so transparente Effekte erzeugen.

Pastellkreidestäbchen kann man ebenfalls anspitzen. Damit kann man sehr feine Schraffuren und Striche erzeugen, die transparenter wirken als der direkte Kreidestrich.



Mit einem scharfen Messer (Cutter) kann man die Minen von Kreidestiften vorsichtig von der Holzummantelung trennen und sehr fein anspitzen.



Noch spitzer und feiner geht es mit Schmirgelpapier der Stärke 100 oder 120. Die Minen werden vorsichtig angeschliffen und dadurch fein angespitzt.

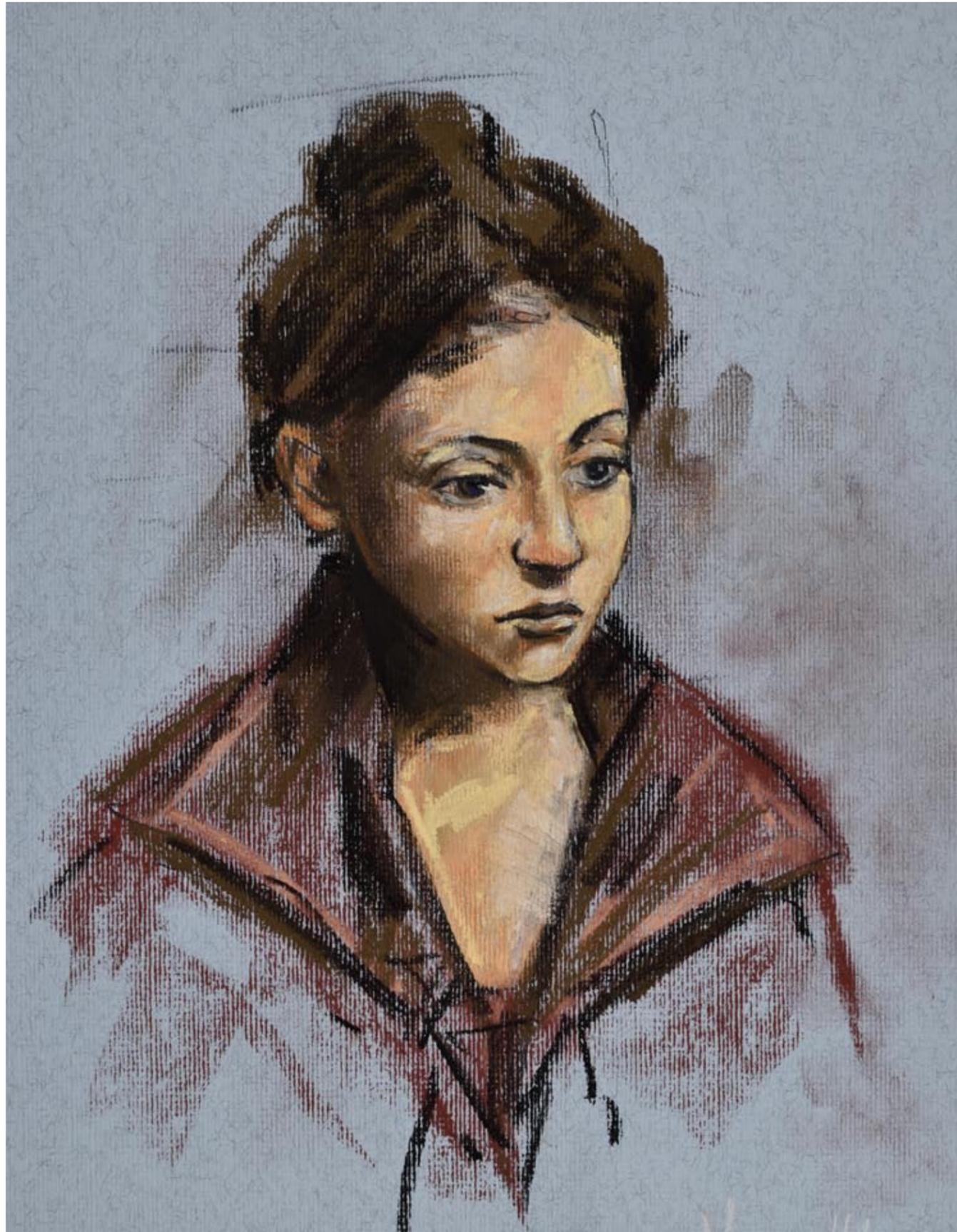
Sauberkeit

Pastellkreiden haben die Eigenart, recht schnell zu verschmutzen. Sie nehmen durch den Abrieb auf der Farbfläche die Pigmente auf und speichern sie an den Ecken der Kreidestäbchen. Streicht man nun die Kreide ein zweites mal über die Fläche wird die Schmutzfarbe wieder aufgebracht und es entstehen unschöne Striche, die sich dann weiter ineinander schmierern. Deshalb ist es wichtig, die Kreiden sauber zu halten. Am einfachsten geht das mit einem Küchentrepp, dass viel Schmutz aufnimmt und für saubere Kreidestäbchen sorgt. Das gilt im Übrigen auch für die Finger, die nach jedem Verwischen mit der Farbe sauber gehalten werden sollten. Arbeitet man sauber, bleibt auch die Farbfläche sauber und rein.

Wie Sie den Arbeitsplatz sauber halten und Pastellstaub vermeiden können, zeige ich Ihnen ausführlich in meinen PDF und im Video auf meinem YouTube-Kanal.



Die Kreiden verschmutzen leicht und sollten öfters mal auf einem Küchentrepp abgerieben werden.



Mit wenigen Strichen die Szene einfangen

Will man eine Porträtskizze anfertigen gibt es wie immer verschiedene Ansatzweisen. Man kann es so machen oder auch so, alles führt dann irgendwie zum Erfolg. Man kann es sich aber auch schwer machen oder einfach nur einfach. Ich zeige in diesem Stepbeitrag die einfache Vorgehensweise, die mit den Pastellkreiden auch für einem weniger geübten Maler erfolgsversprechend sein kann. Durch die Reduzierung der Farbpalette auf nur wenige Farbtöne wird der Blick auf die anatomische Ausrichtung gelenkt.

Grundsätzlich arbeite ich mit wenigen Farbtönen, die ich vor dem Malbeginn aussuche. Meine Farbauswahl ist auf wenige Brauntöne beschränkt, denn die Farbe soll lediglich die Plastizität unterstützen.

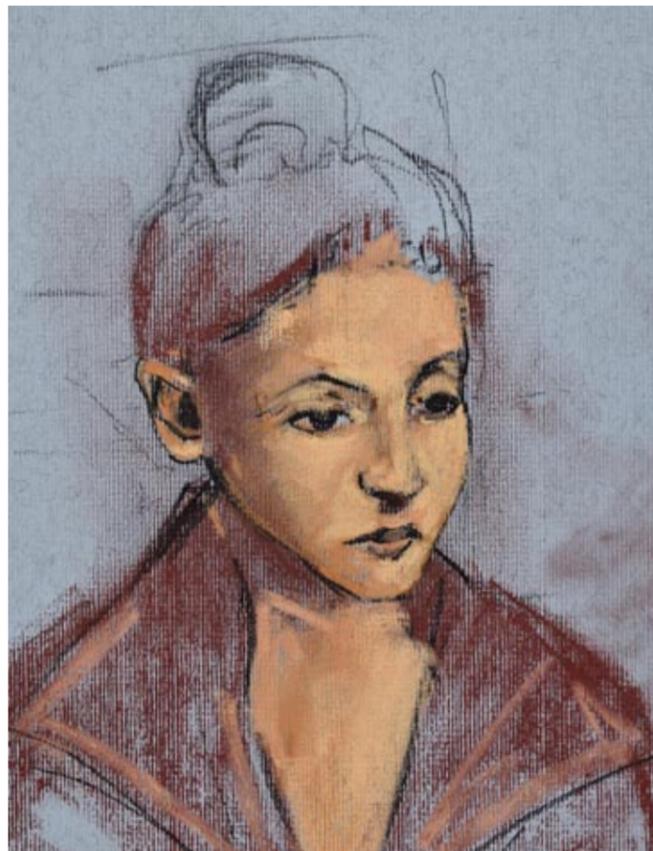
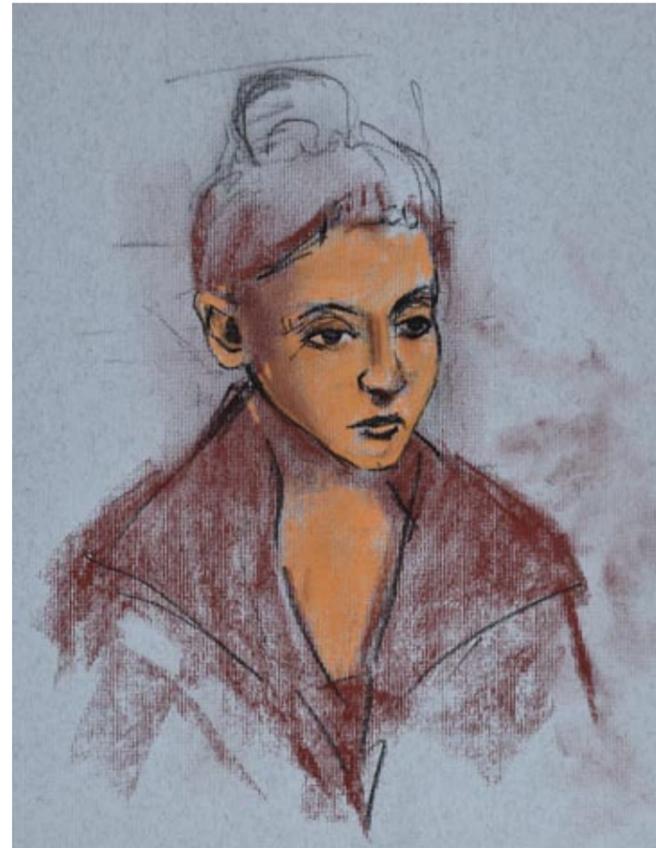
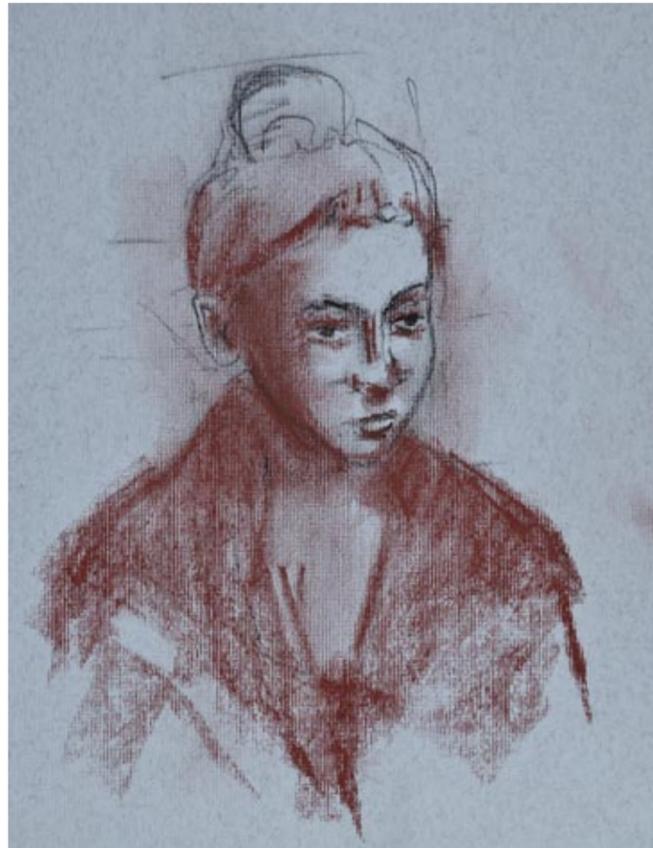
Das graue Ingrespapier von Clairefontaine hat die richtige Struktur für den schnellen Farbauftrag. Es ist nicht zu dünn und etwas stabiler als die anderen Sorten. Ich bleibe in der Skizze und vermeide zu viele Details und Farbverschmelzungen, die mich nur aufhalten würden.

Neben dem Gesicht sind links und rechts Farbverschmutzungen zu erkennen. Diese sind durch den Handballen entstanden, der beim Auflegen die Farbe verschmiert hat. Ich hätte das wegradieren können, aber es ist genau der Effekt entstanden, der den grauen Malgrund lebendiger macht und das Gesicht in eine leichte räumliche Tiefe versetzt.

Deshalb sollten Sie solche Zufallseffekte immer mit einkalkulieren und wenn möglich stehen lassen. Übrigens, in einer Skizze muss nichts perfekt sein, unerwünschte Effekte sind willkommen und geben dem Motiv die nötige Würze.



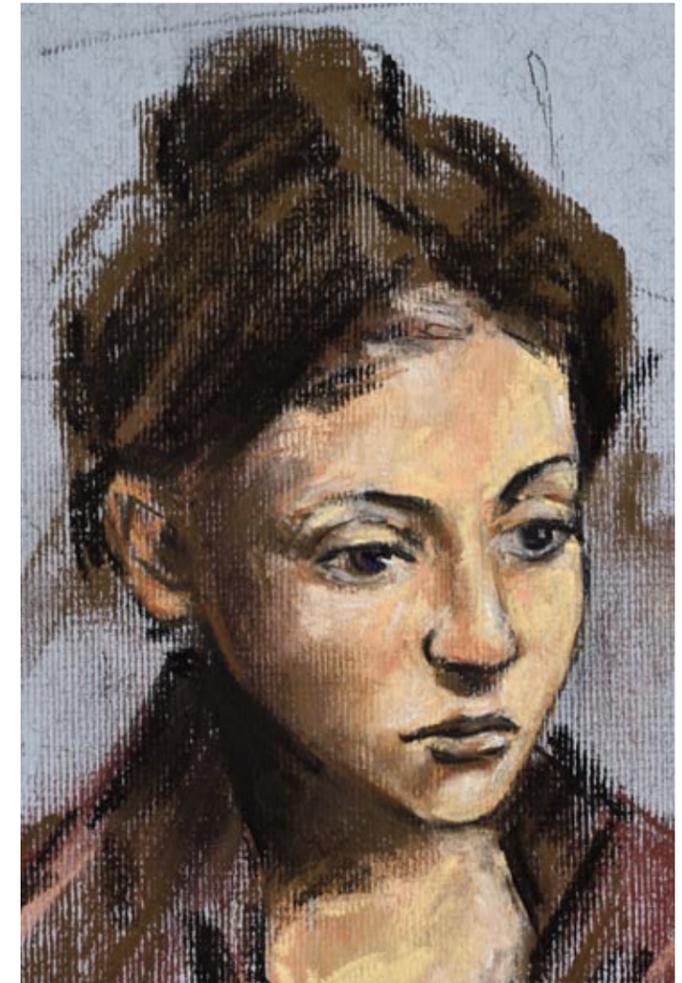
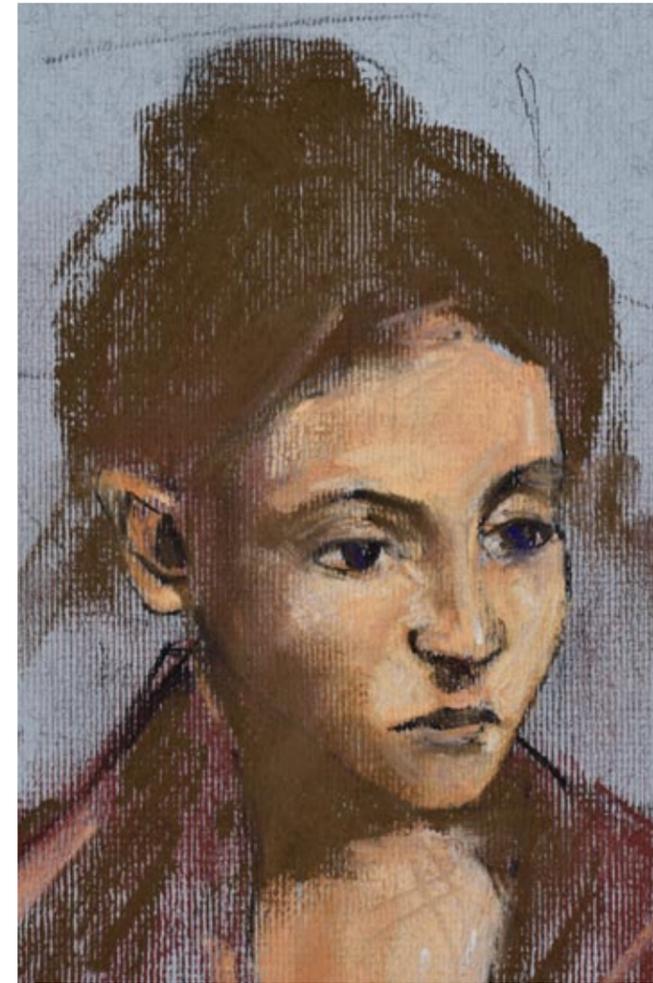
1. Wie immer am Anfang steht die Skizze mit einem Kohlestift. Es werden die wichtigsten Details eingearbeitet, damit man später den nötigen Halt beim Ausarbeiten mit der Farbe hat.



▼ Nachdem die Vorzeichnung gelungen ist, beginne ich mit dem ersten Farbton. Ich verwende ein dunkles Rotbraun und lege damit die Schatteneffekte auf das Gesicht. Auch der Grundton des Kragens wird damit erzeugt. Einige Teile verwische ich mit den Fingern, andere werden einfach so stehen gelassen.

▲ Mit dem schwarzen Kreidestift ziehe ich die Details erkennbar nach und verstärke die Augen, Nase und Mund. Die Grundfarbe des Gesichtes wird mit einem dunklen Ocker erst aufgestrichelt und anschließend mit den Fingern leicht verwischt.

◀ Auf die Grundfarbe der Haut kommt mit einem hellen Ockerton das erste Licht. Der Farbton wird schwach mit den Fingern verrieben, sodass die dunklen Tönungen erhalten bleiben und transparente Schatteneffekte entstehen.



▲ Mit Dunkelbraun werden jetzt die Schatten vertieft, auch die Haare werden mit diesem Ton aufgesetzt. Dieser Farbauftrag wird wieder leicht mit den Fingern verwischt. Auch die Lichtseite wird wieder mit einem hellen Ockerton verstärkt.

▲ Die Details, wie Augen und Mund werden mit Schwarz verstärkt und bekommen ihre endgültige Form. Schwarz verwende ich auch für die Haare und die dunklen Schatten. Mit der breiten Kante des Kreidestäbchens lassen sich die intensiven dunklen Bereiche gut einarbeiten. Zum Schluss verwende ich einen sehr hellen Ockerton, der die Lichtseite nochmals verstärkt und Höhungen in den Details herausstellt. Diesen letzten Ton verwische ich nicht, der Effekt wird nur mit dem Kreidestäbchen erzeugt, indem es auf der darunter liegenden Farbschicht verzogen wird.

Besuchen Sie meinen YouTube Kanal

Anleitungsvideos zu verschiedenen Themen rund ums Zeichnen und Malen



<https://www.youtube.com/user/bettagsmalschule>



Wie dieses Porträt entsteht und welche Handgriffe dazu nötig sind erkläre ich Ihnen in meinem neuen Video. Weitere Videos zum Thema Porträtskizze mit Pastellkreiden und anderen Themen finden Sie auf meinem Youtube Kanal

<https://www.youtube.com/user/bettagsmalschule>



DuoPastello

Richtig arbeiten mit dem Pastellpinsel
Altmeisterliche und moderne Pastelltechniken

Mit dem DuoPastello Pinsel wurde ein Werkzeug geschaffen, das die Verbindung zwischen Zeichnen und Malen erleichtert und in der Tradition der alten Meister steht. Ob Sie nun mehr das Zeichnen lieben oder ob Sie eine lebhaftere Farbgebung vorziehen, der Pinsel ist ein ideales Hilfsmittel für alle Trockentechniken wie Pastell, Grafit, Kohle oder Rötel.

In diesem Buch werden alle Techniken, die mit dem Pinsel möglich sind, mit genauen Arbeitsanleitungen vorgestellt.

Schon die alten Meister benutzen spezielle Pastellpinsel, die die persönliche Handschrift unterstützten und bestimmte Effekte hervorhoben. In dieser Tradition bewegt sich auch der DuoPastello Pinsel von HABICO, der die Zeichenkunst vergangener Tage nicht nur wiederbelebt, sondern auch neue künstlerische Perspektiven eröffnet. Altmeisterliche und moderne Pastelltechniken



€ 12,95

Softcover - Klebebindung im Format Din A 5, 80 Seiten
in Farbe, Kunstdruckpapier
ISBN 978-3-945591-34-5

Geeignete Techniken und die verschiedenen
Materialien mit genauen Arbeitsanleitungen



www.artisto-verlag.de

ISBN 978-3-945591-34-5



9 783945 591345

Strich für Strich

Wenn man mit Pastelkreide arbeitet will man zwangsläufig die Farbe mit den Fingern verwischen. Das Bedürfnis, die Farbfläche zu schließen scheint tief in uns verwurzelt zu sein. Aber es geht auch ohne Verwischen, wenn man einen lebendigen Farbauftrag zulässt. Gerade Landschaften oder Stilleben können durch Schraffuren und Überlagerungen von verschiedenen Farbtönen an Plastizität gewinnen. Kräftige leuchtende Farben können diesen Prozess noch unterstützen.



Das Motiv male ich auf ein Mi-Teintes Pastellpapier von Canson. Die rotbraune Tönung hebt die gelben Sonnenblumen ideal hervor, außerdem kommt mir die raue Oberfläche des Papiers beim Schraffieren der Kreide sehr entgegen.

1. Der Blickpunkt in meinem Bild sind die gelben Sonnenblumen. Damit das Gelb von Anfang an leuchtend daher kommt, verzichte ich bei der Anfangsskizze auf Schwarz und male die Konturen mit einem leuchtenden Gelb.



2. Schwarz kommt natürlich doch zum Einsatz, aber erst für die Schatten, die ich mit Bedacht wähle und erst einmal sparsam setze.



Damit nicht so viel Schwarz auf einmal aufs Papier kommt, schraffiere ich mit der Kante einzelne Striche, die ich anschließend mit den fingern schwach verwische. So entstehen Tonwertabstufungen, die die Leuchtkraft des getönten Papiers erhalten.



3. Bei diesem Schritt ist zu beachten, dass die dunklen Farbtöne mit der Papiertönung harmonisieren. Deshalb müssen die Farben für die Blätter und die Blütenansätze genau gewählt werden. Auch hier strichle ich die Kreide erst einmal auf und versuche dann die Fläche durch vorsichtiges Verwischen zu schließen. Das Verwischen muss man nicht machen, sieht aber hier einfach schöner aus.



4. Mit einem hellen Gelb werden die Blütenblätter geformt. Diese erhalten mit einigen Strichen Orange einen Lichtreflex, der auch auf den Blättern und den Stielen zu finden ist.



5. Die Bildtiefe erzeuge ich mit einem leuchtenden Rot, welches ebenfalls wild aufgestrichelt und schraffiert wird.



6. Mit weiteren Farbtönen, wie Dunkelblau und Magenta erzeuge ich ein flirrendes Licht, das auf der einen Seite etwas Unruhe in die Komposition bringt, aber auf der anderen Seite die Bildtiefe unterstützt. Wichtig ist hier, dass man nicht zu viel Farbtöne verwendet und die benutzten mit der Papiertönung harmonisieren.



Unser aktuelles Buchprogramm



NEU

TOP TITEL

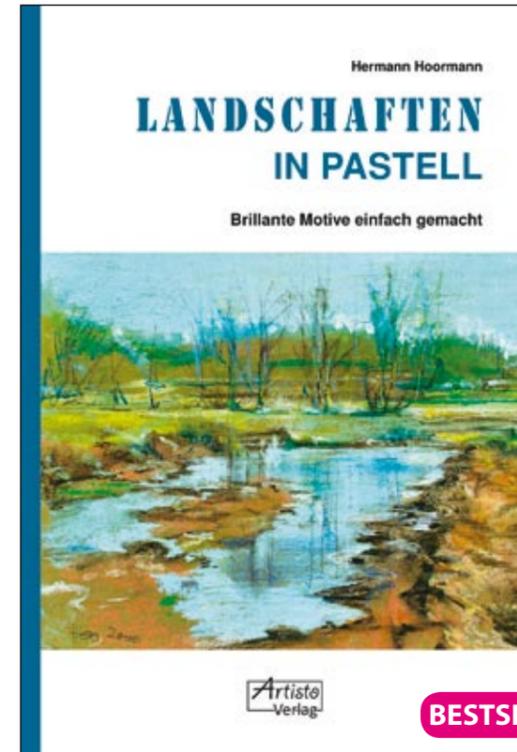
Franz-Josef Bettag
Bleistiftzeichnungen richtig kolorieren
 Verschiedene Techniken um eine Zeichnung farbig zu machen
 64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
 Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden
 ISBN 978-3-945591-07-9
€ 19,95 (D)



Daniela Schnabel
Zeichnen und Malen mit Farbstiften
 Material, Technik und Beispiele
 88 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
 Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden
 ISBN 978-3-945591-07-9
€ 22,95 (D)



Maya Vester
Maya - Schule des Sehens
 Zeichnen - so einfach wie Schreiben lernen
 Eine Anleitung zum Selbststudium
 84 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
 Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden
 ISBN 978-3-945591-20-8
€ 22,95 (D)



BESTSELLER

Hermann Hoormann
Landschaften in Pastell
 Brillante Motive leicht gemacht
 64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
 auf Kunstdruckpapier. Format: 21 x 30 cm
 Hardcover gebunden
 ISBN 978-3-945591-13-0
€ 19,95 (D)



NEU

Franz-Josef Bettag
Pastellmalerei für Einsteiger
 Der Malkurs zum Selbststudium
 112 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
 auf Kunstdruckpapier. Format: 21 x 30 cm
 Softcover gebunden
 ISBN 978-3-945591-27-7
€ 19,95 (D)



Franz-Josef Bettag
Zeichnen mit Rötel
 Der Zeichenkurs zum Selbststudium
 80 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
 Format: 21 x 30 cm, Softcover gebunden
 Vollständig überarbeitete und
 ergänzte Neuauflage
 ISBN 978-3-945591-26-0
€ 19,95

Franz-Josef Bettag
Die Flächentönung
 Malerische Effekte mit Kohle
 80 Seiten, Format: 21 x 30 cm,
 Softcover gebunden
 Vollständig überarbeitete und ergänzte Neuauflage
 ISBN 978-3-945591-28-4
€ 19,95 (D)



TOP TITEL



NEU

Franz-Josef Bettag
Handbuch zur Ölpastellmalerei
 Ausführliche Anleitung in Material, Technik und Praxis
 144 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen auf Kunstdruckpapier
 Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden
 ISBN 978-3-945591-29-1
€ 29,95 (D)

Sie können unsere Bücher direkt beim Verlag www.artisto-verlag.de oder über den stationären Buchhandel bestellen.

Acrylmalerei

Die Grisaille-Technik

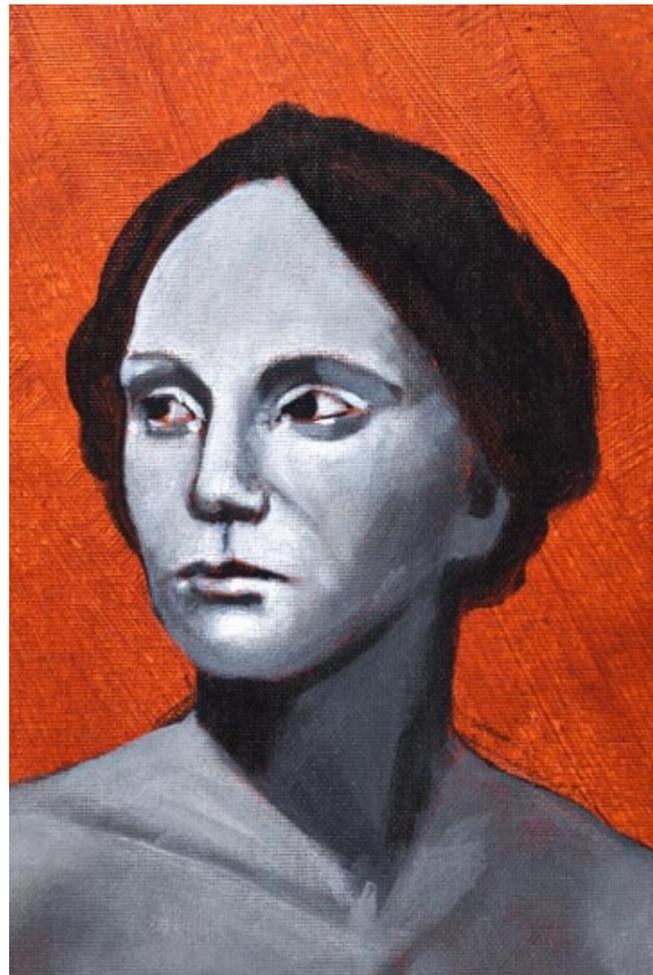
Der Begriff **Grisaille** stammt vom französischen Wort **gris** ab und bedeutet **Graumalerei**. Eine **Grisaille** ist heutzutage eine **Untermalung**, mit der die **Strukturen und Tonwerte** des späteren Bildes festgelegt werden.

Grisailles gibt es aber tatsächlich seit der klassischen Antike. Damals schuf man Bilder in Grauwerten, um damit **Skulpturen oder Reliefs in Stein** zu imitieren. Die **flämischen Meister** haben diese Technik aufgegriffen, perfektioniert und verbreitet. Bis heute wird die Technik der **Grisaille-Untermalung** international von vielen **realistisch arbeitenden Künstlern** verwendet, während diese Technik in Deutschland beinahe unbekannt ist und nur von **wenigen Künstler** verwendet wird. Dabei bietet die Technik auch für **Freizeitkünstler** einige **Vorteile**, die nicht **ungeachtet** bleiben sollen. Durch die **Grisaille Technik** kann man die **Graumalerei** auch **farbig** ausgestalten und **spart** dabei noch **Farbe**. Denn die **dünnen Farblasuren** brauchen nur **wenig Farbe** und **leuchten** dennoch wie **keine andere Technik** es bieten kann.

Ich zeige Ihnen welche Vorteile die **Graumalerei** in der weiteren **Farbgestaltung** eines Bildes - in meinem Beispiel eines **Porträts** - haben kann und wie man mit **wenigen Farbtönen** aus der **Graumalerei** eine **farbige Malerei** machen kann.

Die **Acrylfarbe** bietet sich hierfür **regelrecht** an, weil man mit ihr **recht schnell** eine **Graumalerei** erstellen kann und somit das **Ergebnis** in **wenigen Schritten** verfügbar ist. Danach kann dann die **Grisaille** in ein **farbiges Bild** umgestaltet werden. Der **Vorteil** ist der, dass man durch die **Lasurtechnik** sehr **dünne transparente Farbschichten** aufträgt und dadurch die **Tonwerte** aus der **Graumalerei** **beibehält**. Somit lassen sich **Licht und Schatten** besser steuern, aber auch eine **große Bildtiefe** erzeugen.

Aus Schwarz-Weiß mach Farbe, so könnte man die Technik beschreiben, aber das wäre zu einfach, denn durch die Graumalerei entsteht eine nicht zu unterschätzende Bildtiefe, die nach dem Auftragen der Farblasuren noch verstärkt wird.



Vorteile einer Grisaille-Untermalung:

Die Untermalung, bzw. die Tonierung eines Motivs mit Graustufen macht den Malprozess sehr bewusst und stärkt den Blick aufs Wesentliche. Der Künstler lernt dabei den Umgang mit Licht, Schatten und Tonwerten und schafft einen kompletten Bildaufbau in Grautönen. Bei dieser monochromen Untermalung werden bereits alle wichtigen Elemente des Bildes inklusive Licht- und Schattenpartien präzise ausgearbeitet, so dass es später

nur noch weniger Farb-Lasuren bedarf. Sowohl die Untermalung als auch die spätere Übermalung mit Farben besteht aus dünnen Lasuren, unter denen die darunterliegenden grauen Schichten noch immer zu sehen sind. Diese Vorgehensweise verleiht später dem fertigen Bild eine so große Tiefe und Leuchtkraft, wie sie kaum mit einer anderen Technik zu erreichen ist. Ein fertiges Grisaille kann natürlich auch als fertiges Werk gesehen werden und muss nicht weiter ausgearbeitet werden.





Der Hintergrund entscheidet über die Tiefenwirkung

Hier im direkten Vergleich kann man sehen, dass ein heller grauer Hintergrund kaum Tiefe erzeugt. Ganz anders ist es, wenn man einen farbigen Hintergrund verwendet. Traditionell wurden von den alten Meistern rötliche oder rotbraune Hintergründe angelegt, bläuliche und grünliche kamen aber auch vor. Der leuchtend rote Hintergrund verstärkt die räumliche Tiefenwirkung und hebt die Grisaille hervor. Bei meiner Recherche hatte ich erst den Eindruck, dass die Künstler keinen großen Wert auf die Ausarbeitung des Hintergrundes gelegt haben, denn meist sind die Pinselstriche erkennbar oder der Farbauftrag ist sehr unregelmäßig. Dies täuscht aber, denn gerade durch diese Unregelmäßigkeit wird der räumliche Eindruck verstärkt. Ist der Hintergrund eher gleichmäßig und sauber gearbeitet, schwächt sich die Tiefenwirkung ab.

Die Farben für die vorgestellten Motive

- Acrylfarbe - Golden Artist Colors
- Titanweiß
- Zinkweiß
- Marsschwarz
- Transparent Red Iron Oxide *
- Indian Yellow Hue (Indischgelb)
- Yellow Ochre (Gelber Ocker)
- Transparent Yellow Iron Oxide *
- Vat Orange
- Burnt Siena
- Transparent Brown Iron Oxide *
- Raw Siena
- Terre Verte
- Kobalt Blau
- Greengold
- Kadmiumrot

* Fluid Acrylics - lasurfähig



Für die Grisaille braucht man erst einmal nur Schwarz und Weiß und natürlich gute Pinsel und zwar solche, mit weichen, aber nicht zu weichen und auch nicht zu harten Synthetikfasern. Eine gute Qualität bieten Aquarellpinsel mit Synthetikhaaren, die die verdünnte Acrylfarbe recht gut aufnehmen und auch wieder gut auf den Malgrund bringen. Ich arbeite mit Flachpinseln und zwei Detailpinsel der Größe 1 und 2. Borstenpinsel oder andere Pinselsorten eignen sich für die Technik kaum, da sie dünne Lasuren nicht ermöglichen.

Meine bevorzugte Farbe ist die Golden Acrylic, die nicht nur pastos in Tuben erhältlich ist, sondern auch als Fluid Acrylic, deren Konsistenz man als sahnartig beschreiben könnte. Die Fluid ist flüssig und hat eine sehr hohe Brillanz und eignet sich hervorragend für Lasuren.



Damit die Farbe nicht gleich eintrocknet und die Lasuren gleichmäßig werden ist ein Retarder - Trocknungsverzögerer - notwendig. Ich gebe meist nur wenige Tropfen in die Farbe um die Fließfähigkeit zu erhalten.

Auch wenn man nur dünne Lasuren aufträgt, die Acrylfarbe braucht einige Zeit um durchzutrocknen. Den Trocknungsprozess darf man nicht mit Wärme beschleunigen, sonst binden die einzelnen Schichten untereinander nicht ab. In der Regel ist eine Schicht nach 8-12 Stunden soweit getrocknet, dass man eine weitere Schicht auftragen kann. Je dünner die Farbschicht, desto schneller die Trocknung.



Von der Theorie zur Praxis

Wie meine Mallehrerin immer sagte: „Die Theorie ist etwas für Träumer, aber die Praxis bringt sie auf den Boden der Tatsachen zurück!“

Besonders bei der Grisaille Technik stimmt das haargenau, denn die Technik gelingt nicht mit jeder Acrylfarbe und auch nicht auf jeden x-beliebigen Malgrund. Sogar der Pinsel, den man verwendet entscheidet über das Ergebnis.

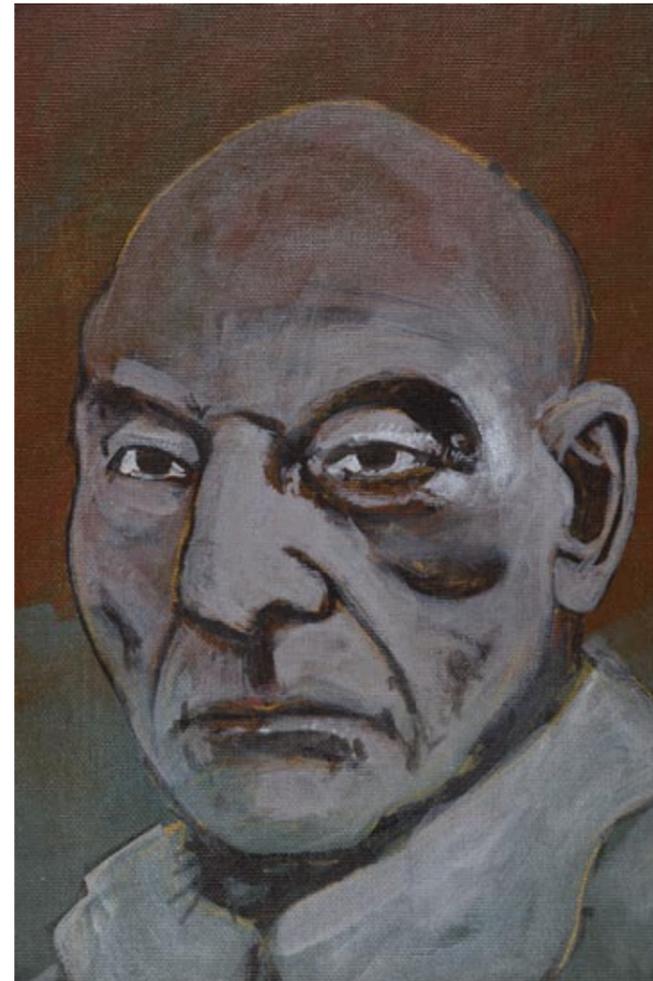
Im folgenden Schritt für Schritt Beispiel möchte ich die Vorgehensweise vertiefen und die wichtigsten Schritte vorstellen, die für eine erfolgreiche Grisaille nötig sind.

Ich arbeite mit der Golden Acrylic pastos und der Fluid Acrylic, sowie mit dem Retarder, der die Trocknung der Farbe leicht verzögert und ihre Fließfähigkeit verbessert, insbesondere bei Verblendungen.

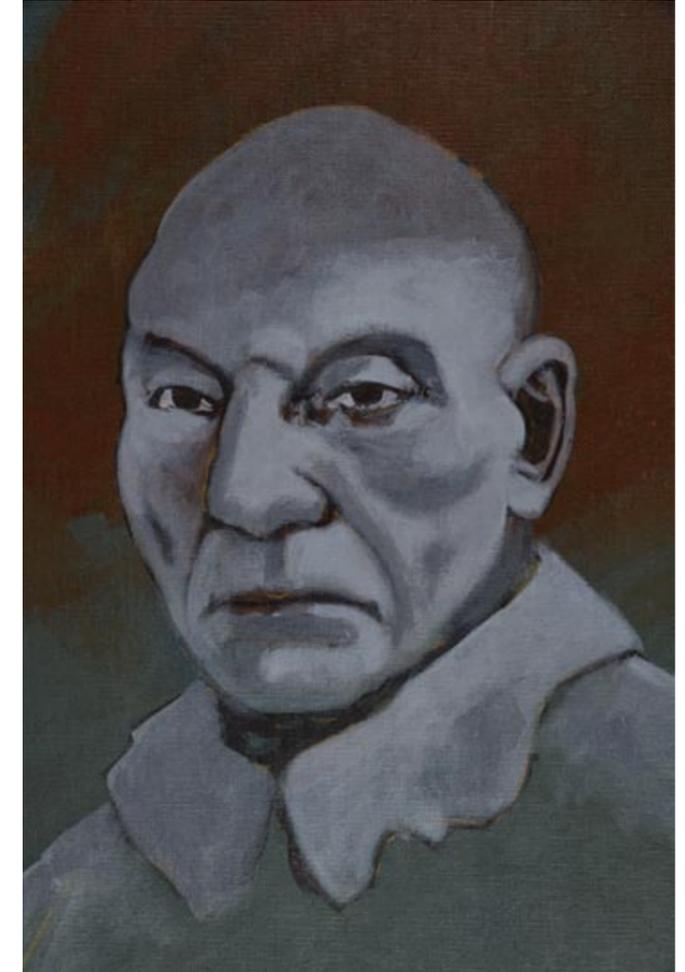
Das Motiv hat die Maße 30 x 40 cm und wurde auf eine Malplatte, die vorher mit Gesso grundiert wurde gemalt. Für den Hintergrund habe ich eine Mischung aus Umbra Natur und Manganblau verwendet.

Für die Grisaille kam lediglich Marsschwarz und Titanweiß zum Einsatz.

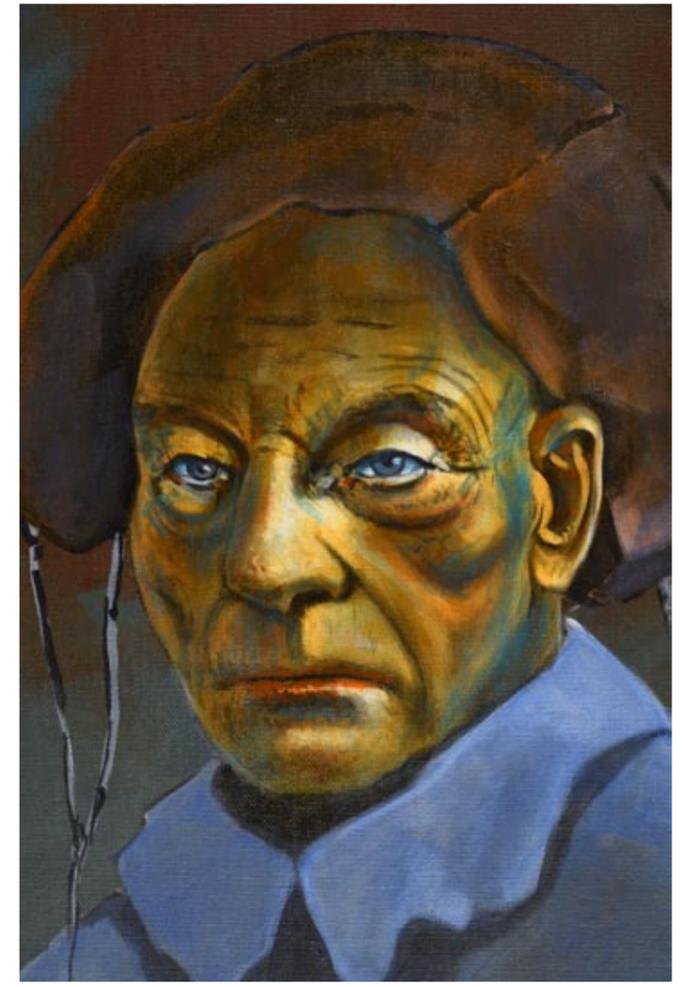
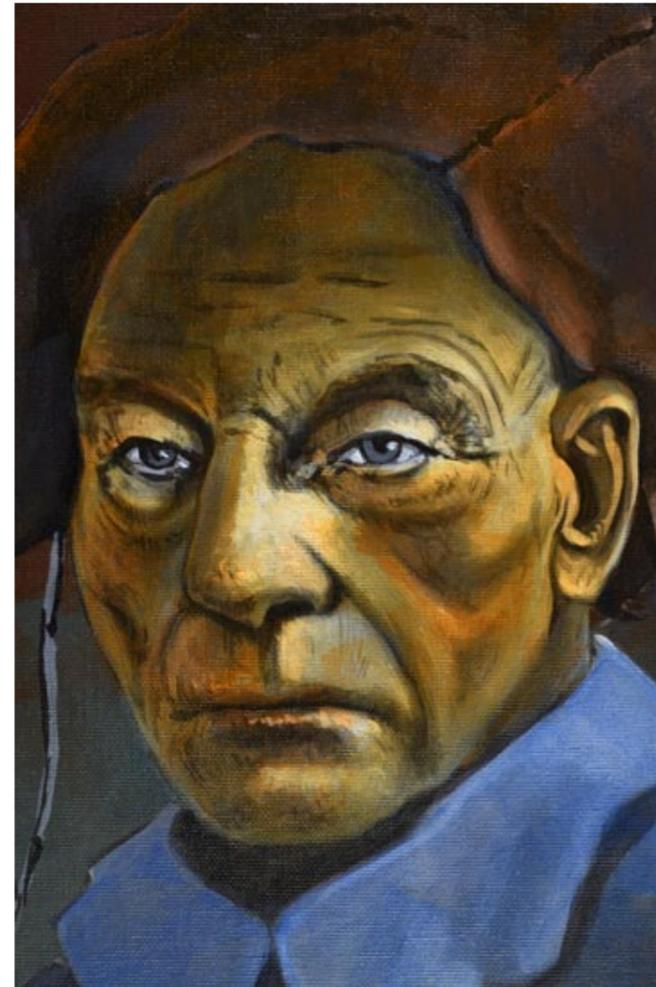
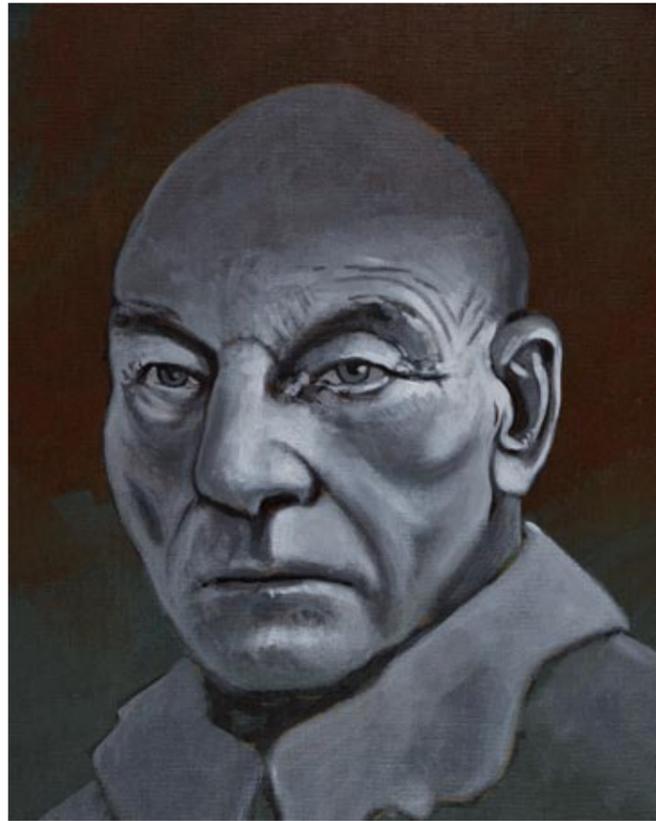
Die Grautöne wurden von dunkel nach hell angemischt, sodass hier Schicht für Schicht eine hellere Grautönung, bis hin zum Weiß aufgetragen wurde.



Zuerst kommen die Konturen mit Schwarz, dann die erste dunkle Grautönung, die leicht transparent aufgetragen wird.



Nach dem Trocknen kommt eine etwas hellere Grautönung auf die erste Schicht. In diese wird eine etwas dunklere graue Tönung für die Schatteneffekte mit dem Retarder verschmolzen.



Nach dem Trocknen werden mit Schwarz die Details nachgearbeitet und die Lichteffekte mit einer helleren Grautönung gesetzt. Noch wird kein reines Weiß verwendet, sondern ein hellerer Grauton, der sich von den bereits gesetzten abhebt.

Mit Schwarz kommen weitere Details hinzu, auch der Hut und der Kragen wird mit Schwarz detailreicher.

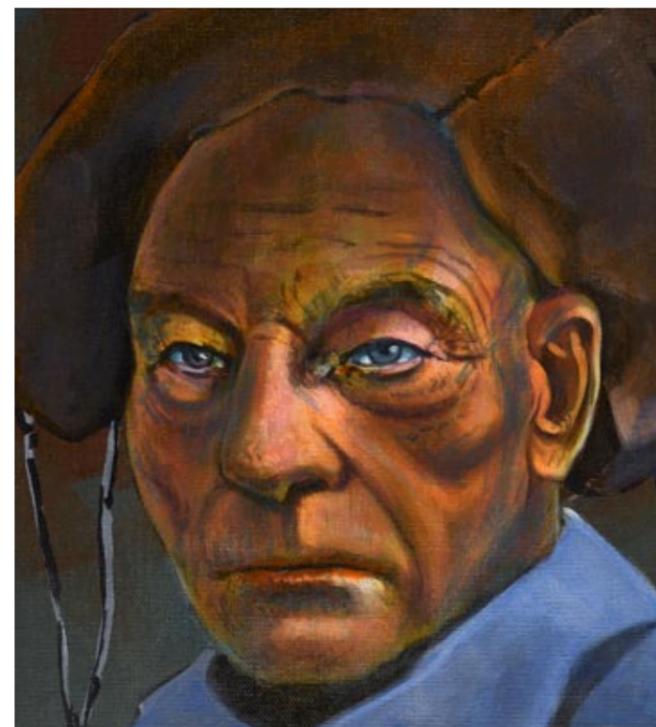
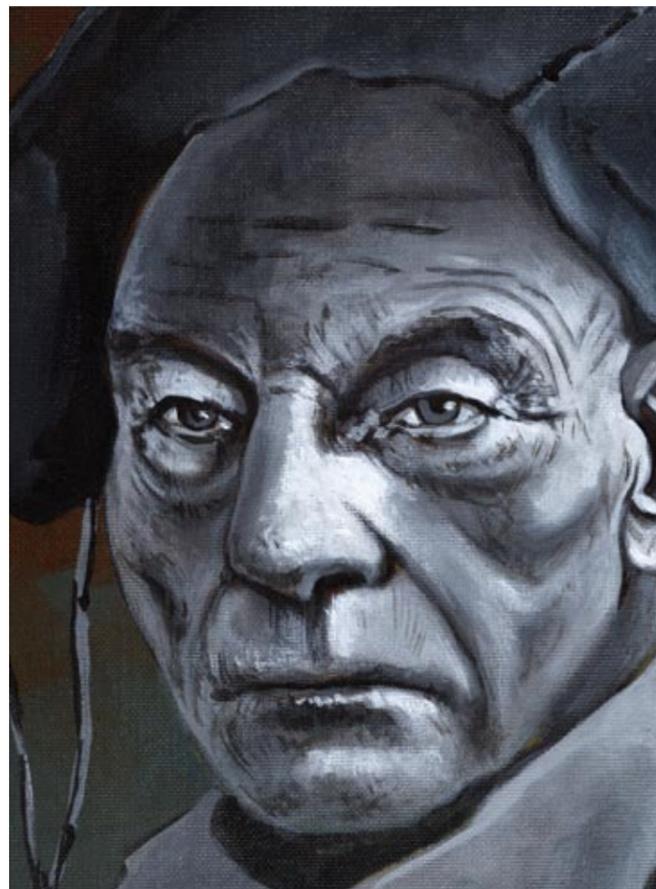
Anschließend werden mit Titanweiß die Lichteffekte im Gesicht gesetzt. Auch hier gilt, das Weiß wird lasierend aufgetragen und nicht deckend. Eine Schicht nach der anderen, bis in der Fläche ein weißer Höhepunkt zu erkennen ist.

Nach dem Trocknen kann man dann ausgehend von den Rändern diesen Höhepunkt verstärken.

Im Bild rechts unten kann man das sehr gut erkennen, die Lichteffekte sind fließend und gehen weich in die dunkleren Grautöne über.

Diesen Effekt muss man als Einsteiger üben, er gelingt aber auch einem Profi nicht immer, deshalb kann es vorkommen, dass man einige Stellen überarbeiten muss.

Wichtig ist grundsätzlich, dass man mit viel Geduld die Grisaille Schicht für Schicht aufbaut.



Nach der Graumalerei kommt die Farbe ins Spiel. Auf dem Bild links oben liegt nur eine transparente Farbschicht, aber hier kann man schon erkennen, welche Wirkung die Technik entfaltet. Man könnte es jetzt schon dabei belassen, aber spannender ist plastische Gestaltung mit Farbe.

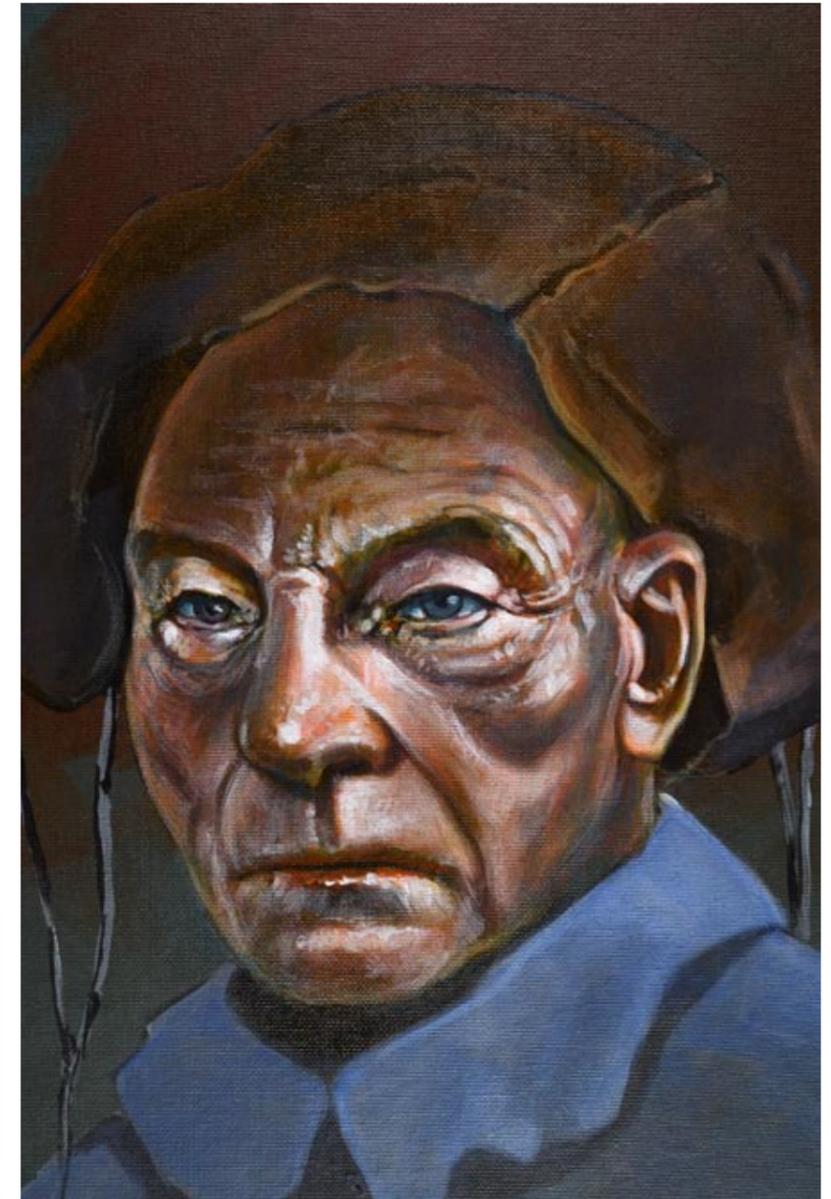
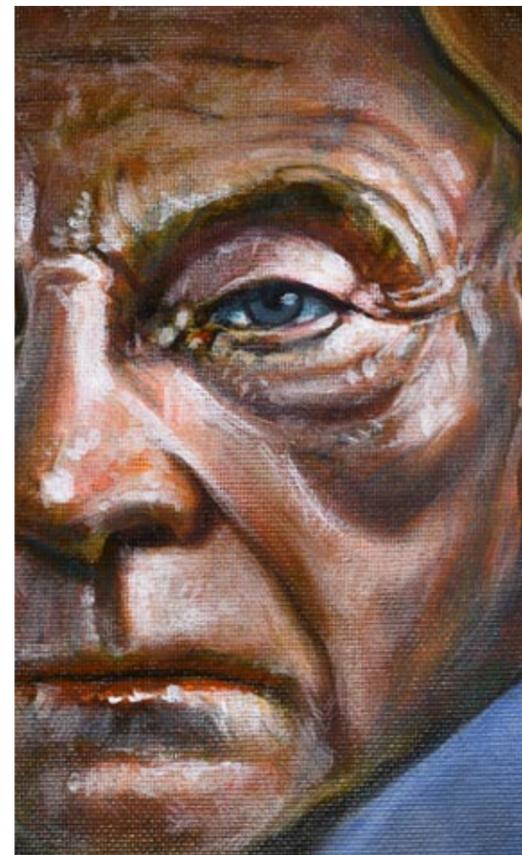
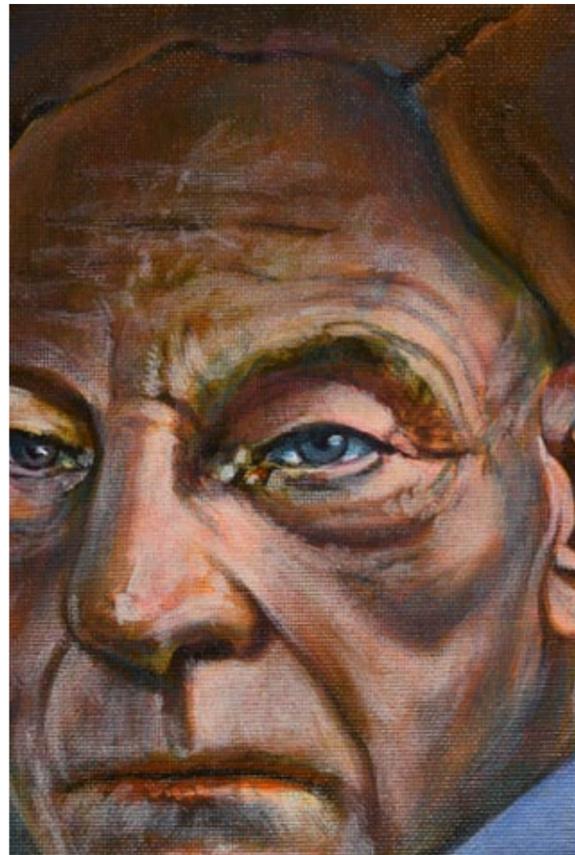
Zwei Tipps möchte ich Ihnen hier mit auf den Weg geben. Der Erste ist die Verwendung von Greengold welches in der Lasur über Yellow Oxid eine bläuliche Färbung erhält. Dies verstärkt die Darstellung einer natürlich wirkenden Haut mit Adern und Knochenabbildungen, wenn weitere Schichten aufgetragen werden.

Der andere Tipp ist die Verwendung von Red Iron Oxide, welches erst einmal einen stark rötlichen Hautton erzeugt, aber später nach dem Auftragen der Lichtfarbe einen sehr natürlichen Hautton ergibt.



Im Foto ist leider nicht zu erkennen, dass die Grisaille immer noch hindurchschimmert und auch die bisher aufgetragenen Farben untereinander leuchten. Den besonderen Farbeindruck kann man nur mit dem Auge erkennen. Mit der Lichtfarbe entsteht der erste räumliche Eindruck im Gesicht. Die Farbe wird aus Zinkweiß, ein wenig Titanweiß, Gelber Ocker und Red Iron Oxid zusammengemischt. Mit dem Retarder und etwas destilliertes Wasser kommt sie dann auf den Pinsel und wird lasierend aufgetragen. In meinem Beispiel waren es 4 Schichten, bei der jede gut angetrocknet ist. Jede Schicht macht die Haut etwas heller, deshalb muss man hier sehr sorgfältig die Schichten aufbauen und auf Übergänge achten.

Ganz zum Schluß kommt das helle deckende Titanweiß ins Spiel. Zu viel Weiß zerstört die Lichteffekte auf der Haut und nimmt dem Gesicht die Plastizität, deshalb muss es sehr genau aufgebracht werden. Auch hier gilt wieder, transparent und in Schichten auflauern. Lieber einmal zu wenig, als alles auf einmal, also Schicht für Schicht behutsam aufbauen.



Die Pinselstriche, die das Weiß verdichten, sind in der Vergrößerung gut zu erkennen. Es sind wenige sogenannte Spitzlichter, der Rest besteht aus Lasuren, die von transparent bis deckend laufen. Für solche Details benötigt man einen Detailpinsel, der diese feinen Striche ermöglicht. Dieser letzte Schritt bedarf besonderer Sorgfalt, auf keinen Fall darf man hier mit einem breiten Pinsel die Fläche verdichten. Die Grisaille und die Lasur wäre dann zerstört.

Im Detailausschnitt kann man gut erkennen, wie die einzelnen Schichten aufgebaut sind und wie die Helligkeit entsteht. Ein Porträt kann mit viel Licht oder mit wenig Licht ausgeleuchtet sein, deshalb ist die Lichtfarbe nicht immer gleich und kann von Motiv zu Motiv abweichen. Grundsätzlich muss der Künstler den Lichteinfall genau beobachten die Helligkeit anpassen.

Auf ein Wort!

Ich werde immer wieder gefragt mit welchem Material ich arbeite und welches ich empfehlen kann. Die Frage gestaltet sich als extrem schwierig, denn ich arbeite mit sehr unterschiedlichen Materialien und vor allen Dingen Marken.

Geschuldet ist dies den unterschiedlichen Themen, mit denen sich Bettags Malschule beschäftigt und natürlich auch meinem eigenen Qualitätsstandart. Ein Anfänger oder Hobbykünstler, der nur gelegentlich zeichnet oder malt, benötigt in der Regel keine High End Farben oder Papiere. Ihm reichen schon die preiswerten Produkte. Ich möchte aber hier den Fokus auf preiswert legen und nicht billig, denn so manches was man beim Discounter um die Ecke kaufen kann ist noch nicht mal billig, sondern einfach nur Schrott.

Auch der Fünf-Liter-Eimer Acrylfarbe beim Versandhändler macht für die wenigsten Freizeitkünstler wirklich Sinn, obwohl er gerne – weil im Vergleich zur Tube billiger ist – genommen wird. Der Eimer, bzw. die Farbe steht dann Jahre im Keller und geht kaputt. Tolles Schnäppchen! Bei jeder Anwendung ist das Material entscheidend, es muss zusammen passen, sonst gibt es kein befriedigendes Ergebnis. Aber was passt?

Ich kenne das Problem, aber bis jetzt konnte ich es nicht lösen, denn jede Technik hat zig Untertechniken, Abarten und jeder Künstler arbeitet anders. Meist sind es Zufälle, wenn man bei einem bestimmten Produkt hängen bleibt. Eben weil das Ergebnis passt!

Was kann ich empfehlen? Es soll gut sein, aber preiswert und manchmal soll es auch gleich bessere Ergebnisse liefern. Aus meiner langjährigen Praxis kann ich sagen, dass das teuerste Produkt nichts bringt, wenn man kein Talent hat oder nicht in der Lage ist seine eigenen Grenzen zu sprengen.

Es gibt bisher kein Produkt, dass Ihr Talent verbessert oder von selbst zeichnet oder malt. Was zählt ist der persönliche Fleiß und die 5 % Talent und dann kann man eigentlich mit jedem Material ein Ergebnis bekommen. Größeren Spaß macht es natürlich, wenn das Material

den Fleiß und das Talent ein wenig unterstützt und das Endergebnis ein klein wenig besser wird, als mit dem Billigmaterial.

Bei meiner redaktionellen Arbeit achte ich darauf, dass ich gutes Material im mittleren Preissegment verwende. Es soll auch für einen Einsteiger noch erschwinglich sein, es muss aber auch bei mir in der Produktion funktionieren. Schlechtes Material kann schnell zu Verzögerungen führen oder grundsätzlich zu einem produktiven Hemmschuh.

Ich habe mir deshalb angewöhnt auf Markenprodukte zu setzen und auch noch nur die zu verwenden, von denen ich weiß, dass ich damit reibungslos arbeiten kann. Bevor ich mit der Produktion beginne, also Kamera und Licht aufbaue und mein Material sortiere, mache ich erst einmal einige Skizzen. Diese sind wichtig, damit ich während der Arbeit nicht an eine Grenze stoße und das Motiv in die Hose geht.

Genau für solche Arbeiten verwende ich aber nicht die teuren Künstlerfarben, sondern den guten alten Deckfarbenkasten von Pelikan. Damit arbeite ich schon seit mindestens 58 Jahren und werde das auch noch weiter so machen. Warum? Ganz einfach! Weshalb teure Künstlerfarben für Skizzen verwenden, die man sowieso irgendwann wegwirft. Sollte doch mal eine Skizze so toll werden, dass ich sie behalten will, kein Problem. Ich verwende säurefreies Papier und die Deckfarben sind lichtecht, aber eben preiswert.

Ich empfehle immer zum Erstaunen meiner Schüler einen Deckfarbenkasten für Anfänger. Aber das ist doch für Kinder und das ist doch keine Künstlerfarbe. Ja genau, aber er ist preiswert und man kann damit seine ersten Schritte machen. Und ich kenne viele Profis, die haben das Teil heute noch unterm Tisch und arbeiten damit.

Wenn Sie dann vom Anfänger zum Hobbykünstler werden, dann können Sie immer noch auf besseres Material umschwenken. Aber auch hier gilt, Sie brauchen nicht das Beste vom Besten, es reichen meist die mittelpreisigen Produkte der Markenhersteller um brauchbare Ergebnisse zu bekommen. Aber bedenken Sie bitte auch, das Material muss zur Technik passen.

Für alle, die es trotzdem wissen wollen, hier die Produkte bzw. Marken mit denen ich bevorzugt arbeite. Beim Papier bin ich eigentlich noch immer auf der Suche nach dem Richtigen, dem einen für alles. Aber das ist wohl Wunschdenken, deshalb bleibe ich bei meinen Marken. Hahnemühle, Clairfontaine, Canson, Stonehenge (Legion), Arches und andere div. Hersteller, wie Lana oder Fabriano liefern hervorragende Papiere. Da wird auch ein Freizeitkünstler fündig.

Bei den Farben bin ich sehr wählerisch, denn nicht jede Farbe erfüllt meine Erwartungen. Wenn ich mal ab und zu mit Ölfarbe arbeite, verwende ich ausschließlich Schmincke Mussini, die verwende ich seit über 40 Jahren und meine Ölbilder haben weder Risse oder andere Alterserscheinungen.

Acrylfarben sind aufgrund ihrer Konservierungsmittel kritisch, deshalb verwende ich hauptsächlich Golden und Lascaux. Ab und zu liegen noch Schmincke und Winsor & Newton auf dem Tisch.

Die Horadam von Schmincke und die Professional Water Color von Winsor & Newton verwende ich hauptsächlich für Aquarell. Vor einigen Monaten bekam ich einen Kasten der PWC Premium Aquarellfarbe von Shinhanart aus Südkorea geschenkt. Ich arbeite mich gerade daran ab!

Für Gouache verwende ich ausschließlich die Horadam Gouache von Schmincke. Softpastelle abenfalls von Schmincke und natürlich von Sennelier, wegen der Grüntöne.

Blei- und Farbstifte von Faber Castell, Derwent und Lyra, sowie die Marker Pitt Artists Pen von Faber Castell. Copic und Schinhanart, weil man sie nachfüllen kann und Molotow Blackliner, weil schwärzer geht nicht.

Ölpastelle von CaranDache und Sennelier und bei den Pinseln bin ich seit Jahren bei HABICO aus Bechhofen. Bei den Pinseln deshalb, weil die mir auch mal eine Sonderanfertigung machen oder den ein oder anderen Pinsel auch reparieren können.

Gut das wird jetzt für den Freizeitkünstler weniger von Bedeutung sein, aber achten Sie bitte darauf, wo das Material herkommt und wie es hergestellt wird.

Es gibt Pinsel, die kommen aus der Dominikanischen Republik oder aus Pakistan. Farben werden nicht nur in China billig hergestellt, sondern auch in Indien, Bangladesch und Vietnam. Meist arbeiten dort die Menschen den ganzen Tag für eine Mahlzeit. Man muss den Globalismus nicht unbedingt unterstützen!

Leider bekommt man aber auch nicht immer Material aus Deutschland oder der EU und muss notgedrungen auf Marken ausweichen, die lange Transportwege haben. Meist erfährt man auch gar nicht erst, wo die Farbe oder das Papier herkommt. Auch deutsche Hersteller kaufen im Ausland ein. Ich glaube aber immer noch daran, dass das Produkt des Markenherstellers die bessere Alternative zu den No Name Billigprodukten mit unbekannter Herkunft ist.

Damit Sie wissen mit welchem Material ich arbeite, schreibe ich es meist dazu. Es ist als Empfehlung gedacht, wenn Sie das Motiv nacharbeiten wollen. Sie müssen damit aber nicht arbeiten und können auch andere Sorten verwenden. Ob das Motiv gelingt hängt meist nicht vom verwendeten Material ab, sondern immer noch von Ihrem Talent und Ihrem Einsatzwillen.

Beste Grüße
Franz-Josef Bettag

Anzeige

- Verschiedene Techniken um eine Zeichnung farbig zu machen
- Ausführliche Beschreibungen über Material und Techniken
- Alles Schritt für Schritt genau erklärt



Franz-Josef Bettag
Bleistiftzeichnungen richtig kolorieren
 Verschiedene Techniken um eine Zeichnung farbig zu machen - Pastell - Aquarell - Farbstift

64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen auf Kunstdruckpapier
 Format: 21 x 30 cm
 Hardcover gebunden
 ISBN 978-3-945591-07-9

€ 19,95

Best.Nr. 945591079

www.artisto-verlag.de



Ausgabe 8/1 2022
VK 12,95 € (D)

Bettags Malschule™

Zeichnen und Malen leicht gemacht

Aquarellmalerei
 Ölpastell
 Pastellkreiden - Schnelle Skizzen
 Acrylfarbe - Die Grisaille-Technik

€ 12,95

zuzügl. Versandkosten (3,00 Euro)

Jetzt auch als Printausgabe erhältlich!
Ergänzte Ausgabe ohne Werbung

60 Seiten, gedruckt auf 135 Gramm
 starkes Kunstdruckpapier im Format
 Din A 4 - 21 x 30 cm

Bestellen beim Verlag
www.artisto-verlag.de

Nur beim Verlag erhältlich!
 Begrenzte Auflage - Nur solange Vorrat reicht.

Impressum

Bettags Malschule erscheint
 im Artisto Verlag UG

Redaktionsleitung
 Franz-Josef Bettag

Mitarbeit
 Daniela Schnabel
 Maya Vester
 Hanspeter Dietmann
 Hermann Hoormann
 Nobert Wiesler
 Leonardo Corbelli

Redaktionsadresse
 art-studio bettag
 Rottstr. 82, D-67373 Dudenhofen,
 bettags-malschule@gmx.de.

Anschrift Verlag
 Artisto Verlag UG
 (haftungsbeschränkt),
 Rottstr. 82, D-67373 Dudenhofen,
 artisto-verlag@gmx.de.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen.

Das Werk und seine Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; jede Verwertung oder gewerbliche Nutzung der Texte und Abbildungen ist verboten und nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Artisto Verlages UG gestattet. Die Ratschläge sind von den Autoren sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann keine Garantie für ein Gelingen übernommen werden. Eine Haftung der Autoren und ihrer Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

© 2022 Artisto Verlag UG

Bettags Malschule™

Malen & Zeichnen leicht gemacht



Praktische Tipps und wertvolle Anregungen

*Traditionelle Mal- und Zeichentechniken
leicht erklärt zum Lernen & Nacharbeiten*

Lernprogramme für Zuhause

**KOSTENLOS
&
UNABHÄNGIG**

www.bettags-malschule.de

